

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 30631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1 R. 10 Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Polizeidirektion: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 346.

Dienstag, 29. Dezember 1931.

79. Jahrgang.

Amerika und die Reparationskonferenz.

Washington wartet ab. — Gemeinsames Vorgehen Englands und Frankreichs gegenüber Amerika? — Die dementierte Einladung.

Deutschland und Amerika.

as. Berlin, 29. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Baseler Sachverständigenbericht und die bevorstehende Reparationskonferenz werden in der internationalen Presse weiter eifrig erörtert. In Amerika verharren dabei auf dem ablehnenden Standpunkt und betonen immer wieder, daß die Reparationsfrage eine rein europäische Angelegenheit sei. Eine offizielle Äußerung der amerikanischen Regierung liegt aber noch nicht vor. Offenbar will man in Washington die Stellungnahme des amerikanischen Mitgliedes des Baseler Sachverständigen-Ausschusses abwarten, ehe man eine amtliche Erklärung abgibt. Dieser amerikanische Sachverständige wird in den ersten Tagen des Januar in New York eintreffen, sodas

der amtliche amerikanische Standpunkt voraussichtlich in der ersten Januarwoche bekannt gegeben werden dürfte.

Es scheint nun, als ob MacDonald bei seiner Einladung an den französischen Ministerpräsidenten Laval die Idee vorschwebt, Frankreich und England in ihrer Amerikapolitik auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Durch die scharf ablehnende Stellung des amerikanischen Parlaments gegen jede Schuldentilgung und jede Schuldenherabsetzung sind beide Länder in eine schwierige Lage gekommen. Frankreich sowohl wie England sind auf Grund der Schuldverträge berechtigt, von sich aus ein mehrjähriges Moratorium gegenüber Amerika zu erklären. Frankreich hat dies Recht auch gegenüber England, an das es noch beträchtliche Kriegsschulden zu zahlen hat. Die französische Regierung hat auch immer erklärt, daß sie von ihrem Moratoriumsrecht Gebrauch machen würde, wenn die deutschen Zahlungen ausbleiben sollten. Einen ähnlichen Standpunkt haben auch die englischen Regierungskreise eingenommen. Dagegen scheint man in der englischen Geschäftswelt diese Dinge insofern etwas anders zu betrachten, als man von einem Moratoriumsversuchen ungünstige Rückwirkungen auf die allgemeine Kreditlage Englands befürchtet. Offenbar will nun

die englische Regierung versuchen, gemeinsam mit Frankreich einen gütlichen Ausgleich mit Amerika zu finden, ehe man zu dem Mittel des Moratoriums greift.

In Paris ist man vorerst noch nicht ohne weiteres geneigt, mit den Engländern gemeinsame Sache zu machen. Man dementierte dort die Einladung MacDonalds an den Ministerpräsidenten Laval, tat das aber wieder in so vorsichtiger Form, daß die Möglichkeit einer englisch-französischen Ministerpräsidentenzusammenkunft durchaus offen bleibt. Daß zurzeit englisch-französische Sachverständige über die Reparationsfrage verhandeln, will man erst einmal den Verlauf dieser Verhandlungen abwarten, ehe sich Laval zu einer Aussprache mit MacDonald bereit erklärt. Auf diese Weise glaubt man offenbar in Paris einen gewissen Druck auf England ausüben zu können, zumal die Engländer wiederholt auf eine möglichst schnelle Erledigung des Reparationsproblems drängen. Die Franzosen dürften mehr noch als ein gemeinsames Vorgehen gegenüber Amerika ein solches gemeinsames englisch-französisches Vorgehen gegenüber Deutschland erstreben. Hier aber sind sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris festzustellen. Man wird jedenfalls gut tun, die ganzen Vorbereitungen zur großen Reparationskonferenz aufmerksam zu verfolgen. Das gilt auch für

die Vorgänge in Amerika, die Deutschland keineswegs gleichgültig sein können, wird doch das Reparationsproblem durch die Haltung Amerikas noch weiter kompliziert.

So angenehm es auch für deutsche Ohren klingen mag, wenn gewisse amerikanische Senatoren erklären, die Reparationen müßten gestrichen werden, so bedeutet das für die Nazis doch gar nichts, wenn sie sogleich hinzufügen, irgendwelche Zahlungserleichterungen für England und Frankreich lämen nicht in Frage. Dadurch wird lediglich der französische Widerstand gegen jede vernünftige Reparationsregelung verstärkt, ganz abgesehen davon, daß auch die Baseler Sachverständigen den Zusammenhang zwischen Kriegsschulden und Reparationen nicht geleugnet haben.

Vorkampf.

Zwei Stellen sind es, an denen in den nächsten Tagen erbittert gekämpft wird: Paris und Washington. Ihnen gilt die besondere Aufmerksamkeit, denn sie haben eine Art Vorentscheidung zu fällen, ehe die Haager Reparationskonferenz am 18. Januar zusammentritt. Das Baseler Gutachten hat nützliche Wirkung gehabt. Ausreichen kann sie nicht. Man muß sich darüber klar sein, wenn man die Erörterungen in der Neuen Welt begreifen will. Senator Borah, den man als das Sprachrohr der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten betrachten kann, hat seiner Enttäuschung, man möchte fast sagen, erbittert, Ausdruck gegeben. Und nicht er allein. Immer wieder wird erklärt, Europa sei unfähig, seine Angelegenheiten zu ordnen und könne zur Entschuldigung nicht einmal den guten Willen anführen. Enttäuschung über Enttäuschung. Schuld daran trägt nicht das Gutachten selbst, das im engen Rahmen das Mögliche leisten dürfte, sondern die Taktik der Pariser Presse, die sehr aufmerksam in der Neuen Welt gelesen wird. Lassen doch zwei amerikanische Blätter, „New York Herald“ und „Chicago Tribune“ eigene europäische Ausgaben an der Seine erscheinen. Man ist in Paris zu klug. Auch das stellt sich auf die Dauer als Fehler heraus. Die Strategie in einem solchen Feldzug, wie ihn der Kampf um die Reparationen bedeutet, wird fast regelmäßig übersehen. Offenbar hat man das am Quai d'Orsay inzwischen auch eingesehen, denn nur so ist es verständlich, daß der ihm nahestehende „Temps“, der sich bis jetzt ziemlich einsichtslos gezeigt hat, in den Weihnachtsfeiertagen eine gründliche Schwentung einleitete.

Aus Amerika liegen Äußerungen vor, die offenbar als Übertreibungen bewertet werden müssen. Danach will man sich auf der großen Konferenz überhaupt nicht vertreten lassen. Da die Entscheidung bei Hoover liegt, handelt es sich hier um eine Stimmungsmache. In politischen Kreisen wird auch schon davon gesprochen, daß General Dawes, der Verfasser des nach ihm genannten ersten Reparationsplanes, als Mitarbeiter in Aussicht genommen ist. Ob man sich in Washington entschließt, ihm auch den Vorschlag zu überlassen, der ihm zweifellos angeboten werden würde, bleibt abzuwarten. Beteiligten werden sich die Vereinigten Staaten jedenfalls. Das genügt jedoch nicht. Es kommt auf zweierlei an: Einmal, ob man bereit ist, einen beherrschenden Einfluß auszuüben, wie es bisher auf den Reparationskonferenzen der Fall war, oder sich bewußt nur auf Beobachtung beschränkt und ferner, welche Zugeständnisse man selber auf den Tisch legen will. An sich kann Hoover sehr weit gehen. Die Beschlüsse des Kongresses haben nur empfehlenden Charakter. Sie binden ihn nicht. Er muß sich allerdings darüber klar sein, daß die öffentliche Meinung höchstens dann ein hartes Entgegenkommen billigen würde, wenn er mit einem Erfolg etwa in der Frage der Abrüstung aufwarten kann. Augenblicklich stehen die Dinge für ihn nicht günstig. Sein Gegenpieler Borah ist wesentlich volkstümlicher als er. Trotzdem müßte er im eigenen Interesse den Mut aufbringen, auf eigene Gefahr das Äußerste zu wagen, weil nur so Aussicht für eine Wiederwahl vorhanden sind. Gelingt es ihm, die Wirtschaftskrise auf dem Umwege über die Politik zu überwinden, dann wäre er vermutlich wieder der kommende Mann.

Das klingt etwas seltsam. Ein solcher Optimismus erscheint verwegen. In Wirklichkeit aber wagen sich Ausdrücke eines gewissen Vertrauens wieder hervor. Der Reichsbankpräsident Dr. Luthar hat sich in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zuversichtlich geäußert, wird aber darin von seinem britischen Kollegen Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England, übertroffen, der behauptet, eine Besserung sei in etwa zwei Monaten zu erwarten, wenn die Staatsmänner ihrer Aufgabe gerecht würden. In Paris versucht man unterdessen, das Schwerkewicht nach Washington zu verlegen. Der Botschafter Claudel ist beauftragt, noch vor Neujahr mit Stimson in Fühlung zu treten und das Terrain zu sondieren. Davon will man die eigenen Entschlüsse abhängig machen. Das Weiße Haus ist der eine Kampflager. Der andere ist Paris. Dort sind die Dinge bisher nicht sonderlich gut gelaufen. Die englischen Unterhändler, an deren Spitze Sir Frederic Leighton stand, sind unerrätlicher Sache heimgekehrt. Die Gegensätze sind scharf auseinander gerallt. England verlangte die Zustimmung zu einem fünfjährigen Moratorium für Deutschland, das die geschuldeten und ungezahlten Zahlungen umfassen sollte. Zugestehen wollte man bisher nur ein zweijähriges und auch nur für die geschuldeten Annuitäten, wobei man wieder auf den alten Ausweg verfiel, daß Deutschland diese Summe als Anleihe von der B33. zurück erhalten sollte.

Nach Auffassung politischer Kreise, die man als gut unterrichtet ansehen darf, ist Laval nicht abgeneigt,

Die Reichsbahn im neuen Jahr.

Voranschlag mit 600 Millionen Mark Defizit.

Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichsbahn, die im Gegensatz zum Reich mit dem Jahreswechsel auch ihr neues Haushaltsjahr beginnt, hat, wie üblich, einen gewissen Voranschlag für 1932 aufgestellt. Wie wir aus gutunterrichteten politischen Kreisen dazu hören, rechnet die Reichsbahn in diesem Voranschlag zunächst mit einem Defizit von 600 Millionen Mark. Dies bedeutet, daß die Bahn für 1932 noch eine weitere Steigerung ihres Fehlbetrages annimmt, so weit im Augenblick überhaupt einigermaßen fundierte Vorausberechnungen vorgenommen werden können.

Bei 600 Millionen Mark Defizit ist die neue Tarifsenkungssaktion noch nicht berücksichtigt, die einen weiteren Fehlbetrag von etwa 50 Millionen Mark offen läßt.

Von 300 Millionen Kürzungen werden 200 Millionen durch Senkung der Beamtengehälter und Löhne eingebracht, 50 Millionen durch Minderung der Materialpreise, während 50 Millionen nicht ausgeglichen sind. Entscheidend für die Gestaltung der Reichsbahnfinanzlage im kommenden Jahr ist aber die Reparationsfrage. Sollte es möglich sein, wie zu erwarten ist, das Hoover-Jahr in irgend einer Form über den 30. Juni hinaus für die Reichsbahn zu erhalten, so würde sich das Defizit von 600 Millionen um 330 Millionen verringern.

Selbst dann ist aber die Finanzlage der Reichsbahn noch keineswegs gesichert, da es außerordentlich schwierig ist, wesentliche Reserven in das kommende Jahr hineinzunehmen.

Der Abschluß des Jahres 1931, der jetzt vorbereitet wird, stellt ein äußerst kompliziertes Problem dar, aber man nimmt an, daß die Ausgleichsgrundlage von 450 Millionen unter Hinzurechnung aller anderen Reserven gerade noch genügen wird, um die Bilanz des laufenden Jahres eben auszugleichen.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Washington, 28. Dez. Der Schriftführer der Freiwilligen Wohlfahrtsorganisation New Yorks erklärte vor dem mit der Untersuchung der Arbeitslosenfrage betrauten Senatsausschuß, das Gespenst der Hungersnot drohte Millionen von Menschen in Amerika. Die Leiterin der jüdischen Wohlfahrtsorganisationen in Chicago gab die Zahl der Arbeitslosen in Chicago mit 624 000 an.

Die Einberufung der Reparations-Konferenz.

Bericht des französischen Botschafters im Foreign Office.

London, 29. Dez. „Times“ meldet: Der französische Botschafter de Fleuriau sprach gestern nachmittags im Foreign Office vor und wurde vom Staatssekretär des Äußeren empfangen. Es verlautet, daß die französische Regierung dringend wünscht, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Die französische Regierung ist der Meinung, daß die Konferenz frühestens am 20. Januar zusammentreten kann, weil die Kammer am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz dem Beginn der Genfer Völkerbundstatustagung am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll in Genf die Abrüstungskonferenz beginnen. Es ist daher angeregt worden, Lausanne für die Reparationskonferenz zu wählen.

Der Bormarsch der Japaner in der Mandschurei.

Tawa besetzt.

Tosio, 29. Dez. (Kabeldienst.) Die japanischen Truppen in der Mandschurei besetzten die Stadt Tawa (50 Meilen von Tientsin) nach mehrstündigem Kampf. Chinesische Truppen, die durch leichte Artillerie unterstützt wurden, griffen die Japaner nördlich von Tientsin an. Der Angriff wurde jedoch abgeschlagen und die Chinesen hinterließen zahlreiche Tote auf dem Kampffeld.

Der Kaiser von Japan genehmigte die Entsendung weiterer Truppenverstärkungen nach der Mandschurei zwecks Säuberung der Antung-Mudon-Eisenbahnlinie von den plündernden irregulären chinesischen Soldaten. Die Stärke der neuen Truppen ist noch nicht bekannt.

Die neue chinesische Nationalregierung.

Kantung, 28. Dez. Die neue Regierung ist heute gebildet worden. Zum Präsidenten der Nationalregierung, dessen Stellung derjenigen des Staatspräsidenten in den westlichen Demokratien entspricht, wurde Lin Sen, der frühere Präsident des gesetzgebenden Rates, ernannt. Präsident des Vollziehenden Rates (Ministerpräsident) wurde Sun Fo.

die Wünsche der Engländer zu berücksichtigen, wenn dafür Zugeständnisse in der Frage der Abrüstung eingetauscht werden. Dieser Austausch ist ja nicht ganz neu. Immer wieder hat Frankreich den Versuch gemacht, seine Thesen durchzusetzen, die in Wahrheit eine Sabotage der im Versailler Diktat freiwillig eingegangenen Verpflichtungen bedeuten. Leider stets mit Erfolg. Deutschlands Bemühungen, der Präambel zu Teil 5 Geltung zu verschaffen, sind im wesentlichen jedesmal daran gescheitert, daß im letzten Augenblick der englische Vertreter, — im vergangenen Jahr Lord Robert Cecil, — umfiel.

Hier liegen größte Gefahren vor. Nehmen wir einmal an, daß auf dieser Grundlage eine Einigung zwischen den Westmächten erzielt werden könnte, so würde das nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als daß man die Amerikaner geradezu vor den Kopf stoßt. Für sie ist die Abrüstung das eigentliche Problem der Zeit. Niemals würden sie in Geldfragen mit sich reden lassen, wenn man nicht gleichzeitig eine finanzielle Entlastung durch Verminderung der Heere und Flotten herbeiführt. Aber auch die Haltung Italiens läßt nicht erwarten, daß es sich mit einem solchen Vorgehen abfindet. Mussolini hat immer wieder betont, er sehe aus politischen und wirtschaftlichen Überlegungen die Abrüstung als die wesentlichste Frage an. Eine Nachgiebigkeit der Engländer würde nach menschlichem Ermessen keine Entspannung, sondern im Gegenteil eine Steigerung der Spannung zur Folge haben.

Es ist sehr bezeichnend, daß in Paris davon gesprochen wird, man müsse im Notfall auch ein Notatorium verkünden, also die Zahlungen an Amerika einstellen, unbefürchtet darum, was man in Washington dazu sagt. Das klingt sehr heldisch, hat aber praktisch keinen Wert. Nur eine allgemeine Verständigung kann die Wirtschaftskrise beheben. Man braucht ja nur das Baseler Gutachten durchzulesen. Nicht umsonst sind darin die Zollerhöhungen, Einfuhrverbote und Kontingentierungen als eine der Ursachen des deutschen Zusammenbruchs scharf getadelt worden. Nur wenn es gelingt, auch auf diesem Gebiet eine Einigung zu erzielen, kommen wir aus den Schwierigkeiten heraus. Das ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Amerikaner europäischen Gewalttaten gegenüber stehen, wie es der Bruch der Schuldenabkommen zweifellos darstellen würde. Wie immer, liegen die Hemmnisse in Paris. Solange man dort nicht begreift, daß man Opfer bringen muß, um sich vor schlimmeren Verlusten zu schützen, ist wenig auszurichten. Am allerwenigsten vermag die Abrüstungsfrage eine Behandlung, wie man sie ihr in Paris angedeihen lassen möchte. Uns ist nicht damit gedient, — wenigstens nicht auf die Dauer, — daß Frankreich isoliert wird. Vielmehr muß es mindestens in den europäischen Zusammenhängen mit einbezogen werden. Es nützt uns auch nichts, daß unser westlicher Nachbar heute schon Krisenerscheinungen aufweisen kann, weil sie sich erst später in ihrer ganzen Schwere auswirken werden. Zeitverlust ist augenblicklich das Schlimmste, was Europa begegnen kann.

Die Lohnsenkung nach der Notverordnung.

Der Sinn der Tarifverhandlungen.

Berlin, 28. Dez. In der Öffentlichkeit sind Zweifel an dem zwingenden Charakter der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltsenkung aufgetaucht. Nach der Auffassung der zuständigen Stellen, die auch in der amtlichen Verlautbarung zu der Notverordnung zum Ausdruck gekommen ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die im engsten Zusammenhang mit der Senkung des gesamten Preisstandes stehende Herabsetzung der tarifvertraglichen Löhne und Gehälter ab 1. Januar 1932 kraft Gesetzes eintritt. Die Tarifvertragsparteien haben lediglich das aus der Verordnung selbst ersichtliche Ausmaß der Kürzung in den einzelnen Tarifverträgen als dessen Bestimmung zu übernehmen, wobei sie im Rahmen der Vorschriften der Verordnung Unebenheiten beseitigen können, die sich etwa aus dem verordneten Eingriff in den Tarifvertrag ergeben. Nur falls ihnen das nicht gelingt, hat der Schlichter die bindende Festsetzung gemäß den Vorschriften der Verordnung zu treffen.

Die Reform der Wasserstraßenverwaltung.

Das Reich kündigt den Staatsvertrag mit Preußen.

Berlin, 28. Dez. Zur Durchführung der seit vielen Jahren von der Reichsregierung geplanten Reform der Wasserstraßenverwaltung hat die Reichsregierung beschlossen, den mit Preußen bestehenden Staatsvertrag von 1921 zum 1. April 1932 zu kündigen. Die für die Wasserstraßenverwaltung notwendigen Mittel (jährlich etwa 150 Millionen Mark) sollen bis an die äußerste Grenze zurückgeschraubt und mit größter Wirtschaftlichkeit eingesetzt werden. Während das Reichsverkehrsministerium keine Anordnungen über 51 Mittelstellen und 166 Ortsbehörden leitet, wird es nach der Durchorganisation nur noch zwölf Mittelstellen und 122 Ortsbehörden geben. Von den etwa 9200 Kilometer langen Reichswasserstraßen entfallen rund 80 Prozent auf preussisches Gebiet.

Der Oberkirchenratspräsident beim preussischen Kultusminister.

Die Schließung der pädagogischen Akademien.

Berlin, 28. Dez. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin Dr. Dr. Kasper ist persönlich an den preussischen Kultusminister herantreten, um wegen der Schließung von neun ausschließlich evangelischen pädagogischen Akademien vorkommend zu werden und dem Minister von der Beunruhigung Kenntnis zu geben, die die Nachrichten über die geplante Befolgung des leitenden Postens des preussischen Volksschulwesens in evangelischen Kreisen hervorgerufen hat.

Die Zinsentungen auf dem Kapitalmarkt.

Erläuterungen zur letzten Notverordnung.

Sparlaffenzinsen von 4 bzw. 5 Prozent.

Berlin, 28. Dez. Zu den in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 erlassenen Bestimmungen über die Zinsentung auf dem Kapitalmarkt sind am 23. Dezember Ausführungsbestimmungen erschienen, die von zuständiger Stelle erläutert werden.

Die Ausführungsbestimmungen zur Kapitalzinsherabsetzung sind als „erste“ Durchführungsverordnung bezeichnet worden. Daraus geht hervor, daß das Problem noch nicht gänzlich gelöst werden können. Insbesondere die sehr schwierigen grundsätzlichen Fragen müssen erst noch eingehend beraten werden. Drei schwierige Fragen bedurften einer Regelung vor dem 1. Januar. Zunächst die Frage der

Abgrenzung derjenigen Forderungen, die überhaupt unter die Kapitalzinsentung fallen.

Die Kapitalzinsentung tritt nicht ein bei rein bankmäßigen Personalkredit, deren Fälligkeit weiter als ein Jahr liegt und zweitens bei sogenannten Zwischenkrediten. Dasselbe gilt für die sogenannten Police-Darlehen und alle Gefälligkeitsdarlehen. Hingegen müssen Forderungen, die bei ihrer Begründung auf unbestimmte Zeit festgelegt wurden, auch dann der Zinsentung unterliegen, wenn sie durch kurzfristige Kündigungsmöglichkeiten fällig gemacht werden können. Denn es handelt sich dabei um ein großes Kontingent von Hypothekenforderungen, wo die Zinsentung Rückwirkungen auf die Mietentung auslöst. Es werden nicht gesenkt Straßenzinsen, Verzugszinsen und ähnliche. Nicht gesenkt werden ferner gewisse dividendenähnliche Zinsen, das sind Zinsgewinne bei gewissen Unternehmungen, die sich nach der Höhe der Dividenden richten. Für die Zeit nach dem 1. Januar 1932 herrscht an sich völlige Vertragsfreiheit in der Zinshöhe mit folgenden Einschränkungen:

Die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen unterliegt künftig der Genehmigung durch die Reichsregierung. Auf diesem Wege erhält sie einen Einfluß auf alle Zinsen. Weiter tritt § 247 des BGB. wieder in Kraft, d. h. wenn jemand verpflichtet ist, mehr als sechs Prozent zu zahlen, kann er die Schuld mit sechsmonatiger Kündigungsfrist kündigen.

Schließlich sind auch diejenigen Forderungen in die Zinsentung einbezogen, die zwar formell nach dem 1. Januar entstehen, zu deren Begründung sich aber die Gläubiger schon vorher verpflichtet haben. Wenn also nach dem 9. Dezember ein notarieller Vertrag geschlossen ist über die Vergabe einer Hypothek, das Darlehen aber noch nicht hat gegeben werden können, dann unterliegt auch diese Hypothek der Zinsherabsetzung. Sehr wichtig ist

die Abgrenzung gegenüber dem Auslande.

Wenn ein Ausländer eine Hypothek in Deutschland gegeben hat, wird er selbstverständlich betroffen. Wenn ein Ausländer deutsche Pfandbriefe an der Börse gekauft hat, sei es im Inlande oder im Auslande, wird er selbstverständlich auch von der Senkung betroffen. Aber wer sie in geschlossenen ausländischen Emissionen erworben hat, soll von dieser Senkung befreit bleiben. Wenn ferner ein Ausländer fremdes Geld ausgeliehen hat, wenn er also seinen Gläubigern gegenüber die alten Zinsen zahlen muß, und die Zinsentung in Deutschland nicht seinen Gläubigern gegenüber geltend machen kann, dann soll auch für ihn keine Zinsentung eintreten. Zur Zinsentung in Form von Verwaltungskostenbeiträgen wird bestimmt, daß die Hypothekenbanken, öffentlichen rechtliche Kreditanstalten usw., wenn sie besondere Verwaltungskostenzuschläge berechnen, für diese Zuschläge von der Senkung befreit bleiben. Dies ist nötig, denn diese Zuschläge sind das einzige, was diesen Instituten bleibt, um die Kosten für Ausfälle, Verwaltung und ähnliches zu decken. Die Verordnung sieht weiter vor, daß ein gewisser Teil des Zinses als Verwaltungskostenbeitrag abgefordert und von der Senkung verschont wird. Das Gleiche gilt auch für die Sparlaffen und Versicherungsgesellschaften. Es besteht keine Illusionen darüber, daß ein großer Teil der Hypotheken nicht auf rund sechs Prozent herunterkonvertiert wird. Das lasse sich nicht durchführen, ohne die Kreditinstitute unter Umständen in Schwierigkeiten zu bringen.

Die Bestimmungen über Rückzahlung in Pfandbriefen beziehen sich selbstverständlich nur auf Realkreditinstitute, die Pfandbriefe ausgeben. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß auch der Privatmann Pfandbriefe für Hypotheken zurücknehmen dürfte. Die normalen Tilgungs- und Abzahlungsbeträge müßten weiter in bar geleistet werden. Die ganze Aktion ist bis Ende 1933 beschränkt. Als Erfolg wird erreicht eine Hebung der Pfandbriefkurse und verbietet wird eine allzu starke Entblößung der Hypothekenkreditinstitute von Varmitteln.

Wie wir im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der ersten Durchführungsverordnung über die Zinsentung erfahren, verhandelt der Bankkommissar zurzeit mit den Spitzenorganisationen des Bankgewerbes über die Frage der Zinsentung für Bankschulden.

Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen noch vor Jahresende zum Abschluß führen werden. Mit den Sparlaffen werden gleichzeitig Verhandlungen geführt auf der Grundlage, daß in Zukunft für tägliches Geld 4 und für Gelder, für die eine Kündigungsfrist besteht, 5 Prozent gegeben werden sollen.

Colijn über den Baseler Bericht.

Die Lage Europas vom Ausgang der Regierungskonferenz abhängig.

Amsterdam, 28. Dez. In einer Presseunterredung erklärte das nach Holland zurückgekehrte holländische Mitglied des Basler Sachverständigenausschusses Colijn, daß man sich angesichts des Umstandes, daß der Ausschuß bei seiner Arbeit an bestimmte Grenzen gebunden war, über das einstimmig erzielte Ergebnis seiner Beratungen erfreut zeigen könne. Den wichtigsten Teil bilde das vierte Hauptstück. Wenn man die dort niedergelegten Feststellungen ruhig durchlese, so werde man wahrnehmen, daß der Ausschuß deutlich dargelegt habe, daß Deutschland die Zahlungen, die es unter dem Young-Plan leisten solle, nicht transferieren könne, ohne die gegenwärtige Lage zu verschlechtern. Gleichzeitig aber sei ausgeführt worden, daß eine Streichung der deutschen Zahlungen allein das Problem nicht löse, so lange andere Länder zur Bezahlung ihrer Schulden verpflichtet blieben. Die Schlussfolgerung des Sachverständigenausschusses gehe somit dahin, daß beide Fragen gleichzeitig behandelt werden müßten, und zwar so schnell wie möglich, wenn man eine Katastrophe vermeiden wolle. Was das Zustandekommen der einzelnen Hauptstücke des Basler Gutachtens angeht, so stammten die Entwürfe zum ersten Hauptteil von Lantion, zum zweiten Hauptteil von Lantion und Rist, zum dritten Hauptteil von Dr. Melchior und zum vierten Hauptteil von Rydbeck und ihm (Colijn) selbst.

Das Zentrum und die hessische Koalitionsfrage.

Eine Antwort auf die Artikel des „Hessenhammers“.

Darmstadt, 28. Dez. Von Zentrumsseite wird geschrieben: Auf die Antwort des Zentrums an die NSDAP. ist noch keine offizielle Rückantwort erfolgt. Dafür bringt aber der „Hessenhammer“ zwei Artikel, die man vielleicht beide als eine Umkleidekabine der noch zu erwartenden offiziellen Äußerung ansehen darf. Beide stempeln die Zentrumsantwort auf eine Ablehnung um und wollen dadurch das Zentrum die Verantwortung für das Nichtzustandekommen einer Regierungskoalition mit den Nationalsozialisten zuschreiben. Sie leben die Ablehnung bereits darin, daß das Zentrum den nationalsozialistischen Bedingungen eigene Bedingungen entgegenstellt und damit die Nationalsozialisten an den Verhandlungstisch bringen will. So lange die NSDAP. noch nicht über die absolute Mehrheit im Landtag verfügt und zur Regierungsbildung noch eine andere Partei nötig hat, muß sie sich gefallen lassen, daß die andere Partei sich nicht unter ihre Diktatur beugt. Aus den beiden Artikeln hat man den deutschen Eindruck, daß die NSDAP. die schwere Verantwortung, die mit dem Eintritt in die Regierung verknüpft ist, nicht auf sich nehmen wird. Daß sie ihren Wählern gegenüber das nicht wahr haben will, versteht sich von selbst. Bei den kommenden Preußenwahlen will die NSDAP. ihre ganze Agitation auch gegen das Zentrum richten. Wenn sie dabei in Hessen gleichzeitig mit dem Zentrum in Koalition stünde, würde das ihren politischen Kampf erheblich lähmen und erschweren. Es war deshalb von vornherein nicht zu erwarten, daß sich in diesem Zeitpunkt die NSDAP. mit einer solchen Koalition belassen wird. Sie hat ihre Stärke bisher nur bewiesen in der Organisation und Ausbreitung der Partei. Wie weit sie instand ist, positive Arbeit zu leisten, dafür ist sie den Beweis noch schuldig geblieben, und sie wird wenig Lust haben, das Schauspiel des Zerfalls vor den Preußenwahlen ihren Wählern zu bieten. Dadurch unterscheidet sich die NSDAP. wesentlich von den italienischen Faschisten, die nicht Jahre lang geredet und agitiert, sondern ohne Zögern die Fägel ergriffen und ihre Regierungsfähigkeit bewiesen haben.



Eine Frau in der amerikanischen Delegation für die Abrüstungskonferenz.

Frau Mary Woolen, Direktorin in einer Frauenhochschule im Staate Massachusetts, ist zum Mitglied der amerikanischen Delegation für die Genfer Abrüstungskonferenz ernannt worden. Damit dürfte sie die einzige Frau sein, die an den Genfer Verhandlungen teilnehmen wird.

Friedenspropaganda vom Flugzeug aus.

Für den Weltfrieden und gegen den Versailler Vertrag.

Hamburg, 28. Dez. Am Sonntagmittag hat ein ehemaliger Marineoffizier aus Niebüll von einem gecharterten Flugzeug aus Flugblätter über der Stadt abgeworfen, in denen gegen den Versailler Vertrag protestiert und für den Weltfrieden eingetreten wird. Darauf lehrte der Pilot nach dem Flughafen zurück, wo er von der Flughafenpolizei verhaftet wurde. Er gab bei seiner Vernehmung an, nach Hamburg gekommen zu sein, um die Propaganda für den Weltfrieden und gegen den „Schandvertrag“ aufzunehmen. Das Flugblatt habe er mit Gleichgesinnten in Niebüll herstellen lassen. Es sollen von Niebüll aus Flugblätter gleichen Inhalts auch auf dänischem Gebiet verteilt worden sein.

Von der Polizei wird zu dem Vorfall noch mitgeteilt, daß sich der Flieger wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Reichspräsidenten vom 28. März und 8. Dezember 1931 zu verantworten haben werde. Weiter wird noch bekannt, daß sich der Verhaftete am Sonntag für sein Unternehmen ein kleines Klemm-Flugzeug der Fliegerhorst-Rordmarl-G. m. b. H. mietete, das von dem Piloten Matthiesen gesteuert wurde. Das Flugblatt enthält auf der einen Seite ein Gebot „Wie lange noch?“, das sich gegen den Versailler Vertrag wendet. Es ist unterzeichnet: Dr. W. Die andere Seite füllt ein Artikel „Deutsche Weihnacht“, in dem ausgeführt wird, daß der Weihnachtsfrieden wohl gut gemeint sei, daß der Kampf gegen die Kriegsschuld aber keine Paule kennen dürfe. Dieser Artikel trägt die Unterschrift: „Ein Überlebender der alten Gneisenau.“ Das Flugblatt ist in der Druckerei eines Niebüller Zeitungsverlages hergestellt.

Die „Norddeutsche Rundschau“ in Niebüll, in deren Druckerei das über Hamburg abgeworfene Flugblatt hergestellt wurde, teilt zu dem Vorfall noch mit, daß es sich bei dem Verhafteten um einen aus Leipzig stammenden und seit längerer Zeit in Niebüll als Zahnarzt ansässigen Dr. Wenberg handele. Wenberg sei Vorstandsmitglied des Marinevereins, Redakt auf der „Gneisenau“ und im Kriege Dedooffizier gewesen.

Kurze Umschau.

Von amtlicher Seite werden weitere Durchführungsverordnungen zu den Ausführungsbestimmungen über die Zinsenkung angekündigt.

Der Hamburger Senat wählte am Montag für das Jahr 1932 Bürgermeister Dr. C. Petersen zum Ersten und Bürgermeister Rof zum Zweiten Bürgermeister.

Die ungarische Regierung hat den Handelsvertrag mit Deutschland am Montag im Verordnungsweg in Kraft gesetzt.

Während der Wahlen in Syrien ist es zu schweren Unruhen gekommen, wobei 38 Personen getötet und 600 verletzt worden sein sollen.

Die mongolischen Fürsten haben angeblich beschlossen, unter dem Schutz Japans ein neues Mongolenreich zu bilden, das aus der Innen- und der Außenmongolei bestehen soll.

Stalin über den russisch-polnischen Pakt.

Keine Garantierung der polnischen Grenzen.

Berlin, 28. Dez. Das „B. L.“ veröffentlicht eine Unterredung, die Emil Ludwig kürzlich mit Stalin hatte. Auf die Frage Emil Ludwigs, ob nicht durch die russisch-polnischen Verhandlungen die Politik einer traditionellen Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Deutschland in den Hintergrund gedrängt werden könnte, und ob dies nicht eine Aufgabe des Kampfes der Sowjetunion gegen das Versailler System bedeute, erklärte Stalin u. a.: „Ich weiß, dass man in Deutschland teilweise Unzufriedenheit und Befürchtungen hegt. Meiner Meinung nach sind diese Befürchtungen unrichtig. Als die Polen erklärten, dass sie bereit seien, die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zu führen, haben wir wie gegenüber anderen Staaten selbstverständlich zugestimmt. Solche Befürchtungen, dass bedeute eine Änderung oder eine Verschlechterung der Beziehungen, sind grundlos. In dem Pakt werden beide Teile sich das Versprechen geben, dass sie nicht beabsichtigen, einen Krieg zu führen, um die Unabhängigkeit oder Integrität ihrer Länder anzutasten. Ist das eine Anerkennung des Versailler Systems? Nein! Oder ist das eine Garantierung der Grenzen? Nein! Wir haben das niemals garantiert und werden es niemals tun. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland werden nach wie vor die gleichen bleiben.“

Das „B. L.“ bemerkt zu diesen Erklärungen Stalins, Deutschland habe selbstverständlich kein Interesse, sich einer Normalisierung der russisch-polnischen Beziehungen zu widersetzen. Anders läge es aber, wenn der Pakt etwa dazu führen sollte, Polen zu einer aggressiven Haltung nach Westen zu ermutigen oder die polnischen Grenzen für alle Zeiten für sakrosankt zu erklären.

Die Durchbrechung des Irwin-Gandhi-Abkommens in Indien.

Strenge Polizeimaßnahmen.

Bombay, 29. Dez. (Kabeldienst.) Strenge Polizeimaßnahmen wurden zur Unterdrückung der „Rot-hemden“-Bewegung in der Nordwest-Provinz ergriffen. Die Zahl der Verhafteten bis Montagabend belief sich auf 763 Personen, von denen 194 bereits zu drei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

Der indische Freiheitsführer Gandhi hielt hier am Montagabend eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, er sei bereit, mit der Regierung zusammenzuarbeiten, falls diese ihre jüngsten strengen Verordnungen wieder außer Kraft setze.

Berliner Weihnachts-Premieren.

Berlin, Ende Dezember 1931.

Else Ekersberg, die schätzenswerte Berliner Schauspielerin, trat in der Tribüne mit einem selbstverfassten Stück vor die Öffentlichkeit, mit dem Lustspiel „Stichwort: Feldena!“. Ganz allein ist sie nicht damit fertig geworden, wie sie gesteht, aber die Hauptrolle: die Rolle ist da, und sie darf ihre schauspielerische Wandlungsfähigkeit bis zum letzten auskosten! — Mit dem berühmten Namen Felder — erster Stern des Rollid-Theaters — macht eine Dame der Halbwelt, die der Schauspielerin zum Verwechseln ähnlich sieht, anrührende Geschichte. Die Anbieter der Künsterin sammeln sie in ihrem Boudoir — es genügt anzurufen: „Stichwort: Feldena!“ Bis die echte Felder durch einen ihrer Bewunderer den Schwindel erfährt. Das Abenteuer reizt, einmal die Doppelgängerin zu spielen und bei dieser Gelegenheit den jungen Hubert, der sie liebt, näher kennen zu lernen (was sie freilich bequemer haben könnte). Das Theater spielt mit dem Leben, das Leben mit dem Theater. Sie ist die nervöse Primadonna, die hingebungsvolle Frau, die Sentimentale und die Naive, die Lodernde und die Minolienhafte, sie spielt Julia auf der Schmiere und im Deutschen Theater. Hüblich an dem Stück ist die Theaterlust, der Witz hinter die Kulissen. Sonst ist an der Komödie herzlich wenig bemerkenswertes. Und die starke Könnerschaft der Schauspielerin Ekersberg braucht nicht diese Bestätigung. In künstlerischer Begrenzung gab sie mehr.

Guido Thielscher ist wieder der Weihnachtsengel des Lustspielhauses. Er kommt mit einem neuen Schwank: „Das rote Tuch“ von J. Forst und R. Kollack. Darin hat er einen bejahrten Untergewichtsrat zu spielen, einen Knäuserer und Weiberfeind. Blöcklich „padi“ es ihn: er wirft alle Grundzüge über Bord, fährt einer koketten jungen Frau an die Nase nach. Dort richtet er den üblichen Schwankkulten an. Wieder in Berlin, muß er über sich selbst zu Gericht sitzen. Das geht weit über die Grenzen der Unwahrscheinlichkeit, darum geben die Verfasser am Ende zu wissen, daß das ganze nur ein Traum war. . . . Thielschers Komik ist wie immer eine rein körperliche. Strahlt von seinem Mundgesicht und seinen Augen, vor allem aber von seinem gemächlichen Bücklein, das zur Behendigkeit seiner kurzen Beine, die er bald fed vorwärts schleudert, bald verlegen schlenkelt, in lustigem Gegensatz steht. Primitive Kasperl-Komik, schon recht zur Routine geworden. Doch, wie der Erfolg beweist, übt sie noch unverminderte Wirkung aus. Die Nebenrollen, auch die kleinsten, sind gut besetzt. Auch Verneills Komödie „Nemo-Ban!“ scheint Maß-

Wiesbadener Nachrichten.

Wohnungsnotrecht und Notverordnung.

Die Möglichkeit der Hauszinssteuerablösung eine gute Chance?

Über die wohnungsrechtlichen Bestimmungen der Notverordnung vom 8. Dezember sprach am Montagabend im Rahmen einer Mitglieder-versammlung des Kaufmännischen Vereins Rechtsanwalt Dr. Kaner. Der Referent betonte zunächst, daß die wohnungsrechtlichen Bestimmungen der Notverordnung deshalb außerordentlich wichtig und einschneidend sind, weil sie in laufende Verträge eingreifen. Durch die wohnungsrechtlichen Bestimmungen der Notverordnung ist für die Mieter Gelegenheit geschaffen worden, von Mietverträgen loszukommen, die durch die seit Abschluß der Verträge gänzlich geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse untragbar geworden sind. Mit den Bestimmungen der Notverordnung wird den zahllosen Prozessen die Grundlage entzogen, die um die Frage entstanden waren, ob es den sogenannten nachträglichen Mietwucher gibt, der also erst entstanden war durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nach Vertragsabschluß. Die Notverordnung hat nun für die Mieter Gelegenheit geschaffen, von den Mietverträgen loszukommen, ohne über den Mietwucherparagraphen gehen zu müssen, wobei man von der Erwägung ausgeht, daß dieser Mietwucherparagraph in erster Linie anzusehen sei als Strafbestimmung gegenüber mietsucherischen Vermietern. Die Notverordnung hat mit einem Federstrich laufende Verträge gestrichen, indem sie bestimmt, daß von den Mietern einseitig alle vor dem 15. Juli 1931 abgeschlossenen Mietverträge einmalig zum 1. April 1932 gekündigt werden können. Dies muß schriftlich bis spätestens 5. Januar 1932 geschehen. War dem Mieter aber vorzeitig Gelegenheit geboten, nach dem 15. Juli d. J. zu kündigen und wurde diese Möglichkeit von ihm nicht ausgenutzt, dann kann er auch jetzt den laufenden Mietvertrag nicht lösen. Ferner fällt die Kündigungs-möglichkeit fort, wenn die Miete im Jahre 1931 dauernd um mindestens 20 Prozent des vereinbarten Betrages gesenkt worden ist, oder wenn auf Wunsch des Mieters in den gemieteten Räumen besondere, mit außergewöhnlichem Kostenaufwand verbundene Veränderungen vorgenommen worden sind. — In der Notverordnung wird in Aussicht gestellt, daß zum 1. April 1932 die gesamten Mietersatzbestimmungen aufgehoben werden sollen, wenn bis dahin ein Mietrecht neu geschaffen werden kann. — Der Referent betonte, daß die Bestimmungen der Notverordnung, soweit sie auf die Wiesbadener Verhältnisse zutreffen, dabei betonte er, daß unterchieden werden muß, ob Wohnräume von den Bestimmungen des Wohnungsmangelrechts oder des Mietrechts betroffen sind, oder des Reichsmietengesetzes betroffen sind, bezw. ob in einzelnen Fällen die Vordruckbestimmungen sich auf mehrere der genannten drei Arten des Wohnungsnotrechts beziehen. Grundsätzlich ist zu sagen, daß durch die Notverordnung sehr weitgehend der Mieterschutz gelockert worden ist. Bei den Vorstufen der Verordnung über die Senkung der Mieten sind drei verschiedene Arten von Mietverhältnissen unterschieden worden: 1. Wohnräume, auf die die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes Anwendung finden, 2. Wohnungen, auf die die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes keine Anwendung finden, 3. Wohnräume in Neubauten. Der Referent bezeichnete die Klagen der Hausbesitzer über die zum Teil schwer verständliche Fassung der Notverordnung als durchaus berechtigt. Es sei unter Umständen, vor allen Dingen bei Neubauten, für den Hausbesitzer eine außerordentlich schwere Aufgabe, für den Mieter die neue Miete zu errechnen. Als eine außerordentlich günstige Gelegenheit sei die in der Notverordnung vorgesehene Möglichkeit anzusehen, daß die Hauszinssteuer im Voraus abgelöst werden kann. Über die für diese Frage geltenden Bestimmungen haben wir erst kürzlich im „Wiesbadener Tagblatt“ ausführlich Mitteilung gemacht. In der Aussprache wurde von einer Seite dem Standpunkt des Referenten, daß die Möglichkeit der Hauszinssteuerablösung eine günstige Chance biete, entgegengetreten. — Manche der in der Aussprache aufgeworfenen Fragen konnten nicht erschöpfend beantwortet werden, da die Durchführungsbestimmungen noch nicht vorliegen.

Ferienordnung

für das Schuljahr 1932/33.

Osterferien 14 Tage, von Dienstag, 22. März 1932 bis Mittwoch, 6. April 1932.
Pfingstferien 11 Tage, von Donnerstag, 12. Mai 1932, bis Dienstag, 24. Mai 1932.
Sommerferien 30 Tage, von Samstag, 9. Juli 1932, bis Dienstag, 9. August 1932.
Herbstferien 12 Tage, von Freitag, 30. September 1932, bis Donnerstag, 13. Oktober 1932.
Weihnachtsferien 18 Tage, von Donnerstag, 22. Dezember 1932, bis Dienstag, 10. Januar 1933.

Die Einführung der Briefmarken in Nassau vor 80 Jahren.

Im September 1851 war die herzoglich-nassauische Regierung zu dem Deutsch-Österreichischen Postverein beigetreten und durch Verordnung der Herzoglichen Ministerialabteilung des Innern vom 30. Dezember 1851 die Anwendung von Marken zur Frankierung der Briefpostsendungen bestimmt worden. Diese Frankierung trat nach den zum Deutsch-Österreichischen Postverein gehörigen Staaten am 1. Januar 1852 — also vor achtzig Jahren — in Kraft. Bei den Herzoglichen Poststellen wurden vier Sorten Briefmarken abgegeben: zu einem Kreuzer auf blaues Papier, zu 3 Kreuzern auf blauem Papier, zu 6 Kreuzern auf rotem Papier und zu 9 Kreuzern auf gelbem Papier. Diese Marken trugen die Aufschrift „Freimarkte“, in den Seitenrahmen die Inschriften: „Deutsch-Österr. Postverein“ und „Thurn und Taxis“ und in dem Mittelschild in dem unteren Rahmen und in den Medaillons die Wertbezeichnung. Mit diesen Marken konnte auch die nach den deutschen Bundesstaaten, deren Posten unter kaiserlich Thurn und Taxischer Verwaltung standen, bestimmte Korrespondenz in der Weise frankiert werden, daß zur Deckung der einfachen Tariffätze von 2 Kreuzern, 4 Kreuzern, 6 Kreuzern und 10 Kreuzern unter Verwendung von Marken zu einem Kreuzer, 3 Kreuzern, 6 Kreuzern oder 9 Kreuzern je eine Marke zu einem Kreuzer beigelegt wurden. Die Frankierung durch Marken war zulässig bei allen Briefen und zur Beförderung durch die Briefpost geeigneten Muster- und Kreuzbandsendungen nach den gesamten Staatsgebieten von Österreich und Preußen, sowie nach sämtlichen deutschen Bundesstaaten, mit Ausnahme der dem Postverein noch nicht beigetretenen Herzogtümer Lauenburg und Pommern. Briefe nach den eben genannten beiden deutschen Bundesstaaten sowie nach dem Ausland mußten bis auf weiteres noch durch Barzahlung frankiert werden. Das Frankieren eines Briefes mit Marken durch den Absender hatte derart zu erfolgen, daß auf der Adressseite des Briefes, links in der oberen Ecke, eine oder zwei Marken nebeneinander beigelegt wurden, als zur Deckung des tarifmäßigen Portos erforderlich war. Bei Kreuzbandsendungen waren die Marken am oberen Rande des von oben nach unten laufenden Kreuzbandstreifens auf der Adressseite zu befestigen. Die mit Marken frankierten Sendungen, welche der Bezeichnung „Frei“ oder „Franco“ nicht bedurften, konnten gleich unfrankierten Briefen in die Briefkästen gelegt werden. Gleich bei Einführung der Marken rechnete man mit vorkommenden Fälschungen; deshalb wurde bestimmt, daß die Fälschung der Marken und die Beihilfe dazu, sowie die Verwendung unechter Marken nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches eintretenden Strafen geahndet wird.

Holzleser.

Der Wald wächst den Wiesbadenern sozusagen vor die Haustüre. Mit allen seinen Freuden und seinen Schätzen. Mit Sonne und Laub, mit Schnee und Schatten, mit Pilzen, Beeren und Holz.

Jahraus, jahrein gehen arbeitsfrohe und gütige Menschen in den Wald, von seinen Schätzen nach Hause zu tragen. Allen voran der Holzleser. Er hat das ganze Jahr Saison, und der kalte Winter frißt viel Holz, bis die Stube warm ist; man darf nur das eine oder andere Mal lesen und so ein Holzwägelchen ist kein Lastwagen. Man muß oft gehen, bis man den Winterbedarf beisammen hat. Tag für Tag ziehen die kleinen, niedrigen, zweirädrigen

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Eugen Klopfer — heute längst ein „Prominent“ — lehrte für ein Gastspiel an das Frankfurter Neue Theater, die Stätte seines früheren Wirkens, zurück. Außer der Titelfolle des wenig erfreulichen Lustspiels „Dr. Knoch“ (von Jules Romains), an das sich der Gast vergebens, hat Klopfer mit dem einheimischen Ensemble den „Professor Bernhardi“, den er schon im Jahre 1919 an gleicher Stätte spielte. An diesem „Tendenzstück“ im besten Sinne des Wortes entzündete sich die Vitalität des großen Menschendarstellers. Diese schöne Schmeißer-Ehrung dankte man dem Regisseur Arthur Hellmer, der sich sogar selbst für eine Rolle einlegte. Zu erwähnen ist noch die hübsche Aufführung der englischen Komödie „In jeder Ehe“ von Ralph Neal mit der ausgezeichneten India Bush (Regie Kurt Reih). — Das Schauspielhaus blieb natürlich seine Schmeißer-Gedenkfeste nicht schuldig. Es wählte im Gegensatz zum Neuen Theater zwei Frühwerke. Und zwar die unsterbliche „Liebelle“ (mit Kitty Stengel, Hans Jungbauer, Rüdiger Siwert, Wilfried Senfeth und Theodor Danegger. Regie: Alwin Kronacher), und „Literatur“ (Szene aus dem „Anatol“-Zyklus mit Dorothea Wief, Georg Lengbach und T. Impefoden). — Mit Redefinden „Schwanz in 3 Akten“ „Der Liebestranke“ hatte Weichert vor 7 Jahren einen großen Erfolg erzielt. Schon damals brillierten wie heute T. Impefoden als russischer Fürst, Franz Schneider als Zirkusreiter, Mathilde Einzig als Lisaweta und Ellen Daub. Es war ein guter Gedanke, diese Inszenierung, über die wir seinerzeit an dieser Stelle berichteten, mit dem wichtigen Bühnenbild Sieverts wieder in den Spielplan einzufügen.

* **Mannheimer Kunstausstellung.** Unser Mannheimer Mitarbeiter schreibt uns: Die Leitung der Mannheimer Kunstsalles überreichte als hervorragende künstlerische Weihnachtsgabe eine Schau: „Wie der Künstler die Kunst sieht.“ Ein Rundgang hinterläßt einen imponierenden Eindruck. Die Idee ist völlig neu, das Arrangement also erstmalig, darum doppelt interessant und anregend. Es zeigt, wie die bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der letzten drei Jahrhunderte immer wieder bei den alten Meistern Motive holten, sie um- und neuformten. Ein reiches Material ist hier historisch geordnet und übersichtlich aufgestellt. Man läuft über die Schönheit und Güte der einzelnen Blätter — etwa 500 —, von denen manches sonst nie den Weg in die breite Öffentlichkeit gefunden hätte. Es gibt da wahre Offenbarungen. Vor allem ist es ungemein



Professor Max Peckstein.

der bekannte Berliner Maler und Graphiker, der zu den Hauptantagern des Expressionismus gehört, bezieht am 31. Dezember seinen 50. Geburtstag. Seine Werke sind in zahlreichen deutschen Galerien vertreten, ebenso stammen von seiner Hand die Glasfenster im Internationalen Arbeitsamt in Genf. Seit 1922 ist Peckstein Mitglied der preussischen Akademie der Künste.

arbeit für einen Schauspieler zu sein, nämlich für Max Falkenberg, der kürzlich mit der „Mittel-Ban“ trübe Erfahrungen gemacht hat. Doch wird vermisst, daß das Stück älter sei und den berühmten Ostrich-Standal schildere. Jedenfalls gibt es dem Komiker eine glänzende Rolle. Falkenberg ist der Obergauner Lebröde, der vermöge seiner Unverfrorenheit und Jünglingsfertigkeit sich vom Zeitungsausrufer zum Generaldirektor entwickelt. Seine erbarmungslose Niedertrachtlichkeit wird zur Groteske und dabei doch zum Abbild einer wahrhaftigen Satire stehen, mag das Stück auch fern jeder tieferen Satire stehen, mag das Gefüge auch noch so oberflächlich sein: im Spiegel von Falkenbergs reicher, psychologisch-behaltener und stets mit Energie geladener Komik tritt ein echter Mensch hervor. Verneuil führte selbst Regie, sorgte für einen geschmackvollen Rahmen. Es war ein starker Schauspieler-Erfolg.

Florian Kienzi.

Wägelchen durch die Straßen. Und sie sind wie eine Selbstverständlichkeit im Bilde der Stadt. Sie gehören zu Wiesbaden wie sein Wald und wie das Feuer in die winterliche Stube.

Eigentlich ist die beste Zeit zum Lesen der Sommer. Die Sicht ist klar. Es ist noch lange Zeit bis zum Winter. Man kann gut auslesen: das gesunde Holz vom morschen, das dünne vom grünen. Wenn einmal der Schnee den Boden bedeckt, dann ist die Auswahl schwerer; dann lebt man sozusagen von der Hand in den Mund. Aber auch im Winter gibt es Glanzzeiten für den Holzleser. Das ist, wenn die Art des Holzfallers durch die Buchen klingt. Da ist auch der Holzleser zur Stelle. Wie der Schatten des Holzfallers. Sie verstehen sich gut. Man arbeitet ja am selben Material. Sei, wenn so ein Baum angeschlagen wird, daß die breiten Holzpläne fliegen. Gleichwohl den Saft geholt; das füllt. Nichts ist besser unter den Buchen als dieses ergiebige, bißhaltige Spanholz. Wissen Sie, Buchenholz bleibt Buchenholz! sagt der Holzleser und stopft in den Saft. Oder gar, wenn so ein Baum in Saft und Kraft mitten aus seinem stehenden Leben geworfen wird. Wie Splittern die großen Äste, wenn er tragend zu Boden stürzt. Er reißt noch im Falle mit sich, was er dem Nachbarbaum wie die Fäden vom Leibe reißen kann. Äste, Spizen, Zweige. Nicht aus Bosheit! Wie ein wilder Aufschrei der Verzweiflung. Langes, weißfleischiges Altholz. „Da hab ich wieder einmal Glück gehabt“, sagt der Holzleser. Und macht sich die Äste waggerecht. Alle gleichgroß, möglichst gerade. Frei von Knoten. Man muß rationell verfahren, daß das kleine Wägelchen gut ausgenutzt wird. Der Weg in den Wald ist weit, man kann damit Gänge sparen. Die Arbeit raunt. Ratter wird sich heute abend freuen über das schöne, gute Holz. Nach dem Strid um die Bürde, daß alles gut zusammenhält und dann vorsichtig heim. Grünes Holz wiegt schwer, das Bremen bergunter in die Stadt hat seine Lücken und so ein Wägelchen ist befallsam und leicht gebaut. „Man darf mit Papier nicht in den Wald gehen“, meint der Holzleser, „es ist eine verfluchte Geschichte, wenn einem im Rabengrund ein Rad bricht.“ Ich verstehe. Schon ist der Wagen geladen. Es reißt. Aber er fährt nicht. „Warum gehen Sie noch nicht nach Hause?“ Ich warte auf meinen Kameraden. Der arme Kerl hat seinen Wagen. Er steht allein. Da nehme ich ihm seine Last mit. Ganz innerlich wünsche ich ihm, daß er gut nach Hause kommt mit seiner doppelten Last. Heil über den Rabengrund, heil über die Straßen der Stadt.

Auf der Diebesfahrt überrascht.

Zwei Einbrecher festgenommen.

Am Dienstag, morgens gegen 3,45 Uhr, wurden von einem Beamten des 3. Polizeireviers in der Klarenthaler Straße zwei Männer, die in einem Hause bereits mehrere Keller mittels Nachschlüssels geöffnet, bezw. erbrochen hatten, überrascht. Da die Einbrecher der Aufforderung, stehenbleiben, nicht nachkamen, machte der Beamte von seiner Schusswaffe Gebrauch. Nach drei Schreckschüssen blieben die beiden Einbrecher stehen, konnten festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert werden.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 23. Dezember 1931 angemeldeten Fremden beträgt 113 979 Kurgäste und Passanten.

— **Die Regierungshauptkasse** zahlt die erste Hälfte der Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat Januar 1932 am 31. Dezember 1931 bar. Überweisungen auf Bankkonten und so weiter erfolgen nicht vor dem 29. Dezember.

— **Winterhilfe und Krisenfürsorge.** Dem Reichsarbeitsminister ist die Frage vorgelegt worden, ob einmalige oder vorübergehende Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere Spenden der Winterhilfe, bei der Bemessung der Krisenunterstützung als Einnahmen rechnen. Angesichts der außerordentlichen Not hat er den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und die Arbeitsämter angewiesen, solche Zuwendungen unberücksichtigt zu lassen.

— **Die Mineralwassersteuer.** Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Durch die 4. Notverordnung ist bekanntlich das Mineralwassersteuergesetz auf zwei Jahre außer Kraft gesetzt worden. Das Gesetz bleibt jedoch nach ausdrücklicher

Vorschrift in Geltung für bereits entstandene Steuer-schulden. Unter diesen Umständen haben Gesuche um Er-lasß geschuldeter oder Erstattung bereits gezahlter Steuer-schulden keine Aussicht auf Erfolg, auch wenn sie sich auf Warenvorräte beziehen, die am 1. Januar 1932 noch vor-handen sind.

— **Eichtermine.** Der Polizeipräsident schreibt uns: Die Racheinziehung aller Maß- und Wiegegeräte findet vom 18. Januar bis 20. Februar 1932 im 2. Polizeirevier mit Aus-nahme des Stadtteils Wiesbaden-Waldstraße, und vom 29. Februar bis 26. März 1932 im 4. Polizeirevier, sowie auf dem Wochenmarkt statt. Die Bekanntmachung wird in dem am 31. d. M. erscheinenden Amtsblatt Nr. 52 der Preussischen Regierung Wiesbaden veröffentlicht. Die Beteiligten werden vom Preussischen Eichamt mittelst Postkarte vorher benach-richtigt, an welchen Tagen sie zur Racheinziehung im Eichamt, Luisenstraße 26, zu erscheinen haben. Diese Zeiten sind zwecks schneller Erledigung der Racheinziehung einzuhalten. Auf Antrag kann die Racheinziehung nicht oder schwer trans-portabler Maß- und Wiegegeräte in den Geschäften der Ge-werbetreibenden selbst vorgenommen werden. Die im 2. Polizeirevier liegenden Geschäfte haben Anträge bis spätestens 18. Februar 1932 und die im 4. Polizeirevier be- findlichen Geschäfte bis spätestens 24. März 1932 beim Eich-amt zu stellen.

— **Versicherungspflicht der Lehrlinge ab 1. Januar 1932.** Das hiesige Städtische Versicherungsamt teilt mit: Kran-kenversicherungs-pflichtig sind alle Lehrlinge, auch wenn sie keine Vergütung erhalten. Versicherungsfrei in der Arbeitslosenversicherung ist die Beschäfti-gung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von min-destens zweijähriger Dauer. Die Invalidenversiche-rungspflicht der Lehrlinge ist gegeben, wenn das wöchentliche Entgelt (ohne Kost und Wohnung) für Lehr-linge 4,60 Mark, für Lehrlinge 3,60 Mark beträgt. Angestellte und Versicherungs-märkte sind zu flehen für alle nicht dem Kreis der Invalidenversiche-rungspflichtigen Personen angehörenden Lehrlinge und Lehr-mädchen, deren monatliches Entgelt zehn Mark übersteigt. Bemerkenswert ist, daß bei Lehrlingen sowohl in der Krankenversicherung, als auch in der Invaliden- und An-gestelltenversicherung kein Mindestalter besteht.

— **Neuerungen im Heilverfahren für Angestellte.** Vom 1. Januar an werden neue Richtlinien für das Zahnheilver-fahren der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Kraft treten. Bekanntlich besteht dies in der Zahlung von Zuschüssen zu Zahnersatzkosten und ist eine über die gesetz-lichen Pflichten hinausgehende Fürsorge der Ver-sicherung, auf die kein Rechtsanspruch besteht. Die Anstalt braucht nicht jedem Antrag zu entsprechen. Voraussetzung für die Berücksichtigung ist, daß innerhalb der letzten drei Jahre, vom Antragsmonat an zurückgerechnet, mindestens für 12 Monate Beiträge gezahlt worden sind. Empfängern von Ruhegeld und Versicherten über 65 Jahren werden Zu-schüsse nicht gewährt. Krankentaggeldmitglieder müssen den Antrag an die Kasse stellen. Die Angestelltenversicherung gewährt den Zuschuß, wenn mindestens 5 Jahre erfüllt wer-den, für jeden Zahn 3 Mark. Damit sind alle Aufwendungen abgegolten. Für Zahnziehen, Füllen usw. werden Zuschüsse nicht gegeben. Vom 1. Januar an gibt es auch keinen Er-lasß mehr für die Beschaffung von orthopädischen Stiefeln.

— **Billigere Tierbeförderung.** Im Rahmen der Preis-senkung werden vom 1. Januar an auch die Tiertransporte der Reichsbahn bis zu 15 Prozent verbilligt. Es ergeben sich teilweise recht erhebliche Ersparnisse. U. a. wird die Fracht für eine Ladung mit 6 Pferden auf 200 Kilometer Ent-fernung dann nur 80,30 Mark gegen 106,70 Mark vorher be-tragen. Für die gleiche Sendung auf 500 Kilometer erreicht die Ermäßigung 50,80 Mark. 14 Rinder fahren 150 Kilo-meter um 19,30 Mark billiger, 40 fette Schweine um 27,60 Mark usw. Für einzelne unterpackte Tiere in Viehfürs-wagen wird die Fracht um 1,50, 1,20 Mark usw. ermäßigt.

— **Die Förderung des Obstbaues im Gebiete von Groß-Wiesbaden.** Zur Förderung des Obstbaues, der volkswirt-schaftlich eine große Bedeutung hat, sollen im Laufe des Winters in allen Stadtteilen Wiesbadens kostenlos öffent-liche Lehrgänge über Pflege und Schnitt der Obst-bäume abgehalten werden. Die Unterweisungen finden durch den städtischen Obstbauinspektor statt, und werden in den Gemartungen selbst abgehalten, damit die Obstbaumbesitzer Gelegenheit haben, die Schnitt- und Pflegearbeiten an ihren eigenen Bäumen kennen zu lernen. Auf Wunsch werden in

Orchester. Außerdem sind Opern- und Ballett-Aufführungen in der Staatsoper, im Stadion und in der Spanischen Reitschule vorgesehen. Im ganzen werden Werke von 23 Kom-ponisten der verschiedenen Nationen zur Aufführung ge-bracht. Von neueren deutschen Komponisten ist Arnold Schönberg mit seiner „Musik zu einer Lichtspielzene“ ver-treten. Zur Vorstellung gelangt ferner die seit Jahrzehnten in Wien nicht gespielte Oper „Sphigie auf Tauris“ von Gluck, für die die Mitwirkung der Wiener Staatsoper be-reits gesichert ist. Über die Wahl eines zur Aufführung ge-langenden modernen Opernwerkes ist noch nichts bekannt.

— **Die Entdeckung des Tempels und des Theaters des Apollon Erechmios auf Rhodos.** Wie aus Italien ge-meldet wird, ist auf Rhodos der Tempel und das Theater des Apollon Erechmios entdeckt worden, ein bedeutungsvoller Überrest der alten rhodischen Kultur. Die Lage des Platzes war im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Kürzlich haben Nachforschungen nach den Altertümern die Freilegung der Grundmauern des Tempels ermöglicht. Sie bestehen aus einem Rechteck von Quadermauern, die in einer Höhe von 5–6 Reihen erhalten sind. Die Seiten des Tempels sind genau nach den Himmelsrichtungen orientiert. In einer Entfernung von etwa 200 Meter wurde der Gra-ben durch eine halbkreisförmige Bodenerhebung getrieben, die sich etwa 6–7 Meter über das umliegende Gelände er-hebt. Dieser Graben führte zur Entdeckung einer halbkreis-förmigen Stufe von bedeutendem Halbmesser. Es ist bisher noch nicht erkennbar, ob man es mit der unteren oder einer der mittleren Stufen des Theaters zu tun hat. Daher läßt sich auch noch nichts über die Ausmaße des Theaters sagen, die jedoch als ziemlich beträchtlich angenommen werden dürfen. Eine Menge Bruchstücke von Inschriften mit Namensverzeichnissen, Ehrenurkunden von Städten und Kollegien und Botenstufen bezeugen den Zustand der Be-dollung zu diesem Tempel.

— **Bildende Kunst und Musik.** Die Erstaufführung in Frankreich von Hans Pfitzners Opus 34, Konzert für Violine (H-moll) mit Orchester wird am 10. Januar 1932 in Paris durch Frau Suter-Sapin mit dem Orchester Poulet stattfinden.

— **Wissenschaft und Technik.** Marie Luise Gothein, die Gattin des vor einigen Jahren verstorbenen Heidelberger Kulturhistorikers und Nationalökonomens Eberhard Got-heim, ist in Heidelberg im Alter von 68 Jahren gestorben. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat Wert und Bedeutung ihres Werkes, des Lebensbildes ihres Gatten, durch die Verleihung des Ehrendoktors anerkannt. Als Verfasserin der grundlegenden Arbeit zur „Geschichte der Gartenkunst“, ist Frau Gothein schon früher hervorgetreten.

den Abendstunden, oder bei schlechter Witterung auch bei Tage, theoretische Unterweisungen in der Behandlung der Bäume gegeben. Die Zusammenkunft zu den Lehrgängen findet an bestimmten Terminen um 13 Uhr statt. Die Dauer der Lehrgänge richtet sich nach den örtlichen Ver-hältnissen und den Wünschen der Teilnehmer. Die Ver-anstaltungen können in den darauffolgenden Tagen fortge-setzt werden. Die Ortsbauernschaften und Obst- und Garten-bauvereine sind auch aufgefordert worden, ihre Mitglieder auf diese Veranstaltungen aufmerksam zu machen, und alle Obstbaumbesitzer gebeten worden, im eigenen Interesse die Lehrgänge zu besuchen. An folgenden Tagen werden die Lehrgänge abgehalten: In Siebrich, den 16. Januar 1932; Biersdorf, 13. Januar 1932; Dohheim, 14. Januar 1932; Erbenheim, 20. Januar 1932; Frauenstein, 21. Januar 1932; Georgensborn, 28. Januar 1932; Heßloch, 27. Januar 1932; Jagst, 3. Februar 1932; Kloppenheim, 17. Februar 1932; Ramdahl, 24. Februar und Sonnenberg, 18. Februar 1932.

— **Ein Arbeitslehrgang für die Landtschule.** Am 28. Dezember begann im Institut für Bäckerpäda-gogik in Mainz der achtstägige Arbeitslehrgang über die Landtschule durch praktische Unterrichtsvorführungen des Lehrers Beders von Hornbach im Odenwald. Unge-fähr 120 Teilnehmer: Schulräte, Lehrer, Studenten und Studentinnen aus ganz Deutschland, von der Mosellande bis Süddeutschland, aus der Schweiz und der Tschechoslowa-kei hatten sich eingefunden. — Die Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Wie Pestalozzi versteht es hier ein Landtschulmann, individuell einer jeden Kindesseele nachzugehen, die guten Anlagen zu fördern und die Ergebnisse durch die Kinder selbst zu erarbeiten. So sind die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes die Dozenten. Das Mainzer Institut hat in vielen Sälen tausende von Sachen, die die Schule an-gehen, ausgestellt, es hat ein Westermund- und Odenwald-schulzimmer hergerichtet. Die praktischen Übungen begin-nen morgens um 8½ Uhr in der Reuturfschule in Mainz.

— **Eine Wiesbadener Ortsgruppe der sozialistischen Arbeiterpartei.** In Groß-Wiesbaden hat sich eine Orts-gruppe der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ konstituiert. Den Vorsitz hat Schriftsteller U. Bötzgen übernommen.

— **Auszeichnung eines 90jährigen Artilleristen.** Der Waffensieger der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Berlin, verlieh dem Schmiedemeister Kauffmann im Stadtteil Kloppenheim zu seinem 90. Geburtstag das „Bar-bara-Kreuz“ des Waffensiegers der deutschen schweren Artillerie. Kauffmann ist Mitglied der Ortsgruppe der Ver-einigung ehemaliger Angehöriger des 1. Nassauischen Feld-artillerie-Regiments Nr. 27 „Oranien“. Der Verleihungs-akt wurde am ersten Weihnachtsfeiertag in Kloppenheim vollzogen.

— **Falsche Zwanzigmarkscheine.** Die amtlichen Kassen machen auf die Nachbildung der Reichsbanknote über 20 M. vom 11. Oktober 1924 aufmerksam. Das Falsifikat ist im Buchdruckverfahren hergestellt und hat ein auffallend weiches Papier. Die Pflanzenfarben sind durch falsche, dunkelviolette, schlechtbefestigte Farben ersetzt. Das Wasserzeichen ist durch Ausdruck vorgetäuscht. Als weiteres besonderes Merkmal fällt auf, daß die gestempelte Blindprägung mit Kontroll-stempel mangelhaft nachgebildet ist. Die Schriften und Unterschriften sind teilweise verkrüppelt wiedergegeben. Die bisher beobachtete Notenummer lautete auf B. 5 109 136.

— **Nachnahmen auf Einreisepakete mit Amerika.** Vom 1. Januar an sind im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich Alaska nebst Hawaii, Porto Rico, den Virginischen Inseln St. Thomas, St. Jean und St. Croix, ferner Guam, Samoa, Manua, Tutuila mit Pago-Pago Nachnahmen auf Einreisepaketen nach einer Mittei-lung der Deutschen Reichspost zugelassen. Die Beträge müssen in beiden Richtungen auf amerikanische Dollars lauten. Der Höchstbetrag wäre vertragsgemäß 100 Dollar. Diese Summe ist aber durch die Devisenbewirtschaftung bis auf weiteres verringert worden und darf nur 45 Dollar betragen. Neben der Beförderungs- und Einreisegeldgebühr für ein gleichartiges Paket ohne Nachnahme ist lediglich eine feste Gebühr von 40 Pf. vom Absender im Voraus zu entrichten. Steigerungs-beträge werden nicht erhoben.

— **Rundfunkstörungen.** Die Funkhilfe Wies-baden teilt auftrags der Reichs-Rundfunkgesellschaft mit, daß die mit der Handwerkskammer Berlin vor einiger Zeit aufgenommenen Verhandlungen über eine Zusammenarbeit für die Entfaltung des Rundfunkempfangs zu einer Vereinbarung auf technischer Grundlage geführt haben. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-lammertag in Hannover ist diesem Abkommen als Spitzen-vertretung des deutschen Handwerks beigetreten. Das Ab-kommen geht dahin, daß die Funkhilfen jeden einzelnen Fall, in dem Handwerker beteiligt sind, unter besonderer Berück-sichtigung der wirtschaftlichen Lage der Beteiligten mit dem Ziele eines gütlichen Ausgleichs behandeln. Die Hand-werkskammern werden ihren Mitgliedern für die von ihnen bereits betriebenen elektrischen Anlagen ein Entgegen-kommen bei erhöhten Entlohnungsforderungen empfehlen und den Funkhilfen bei entstehenden Schwierigkeiten ver-mittelnd und ausgleichend zur Verfügung stehen. Wenn eine Verständigung auch zwischen Handwerkskammer und der beteiligten Rundfunkgesellschaft nicht gelingt, so wird die Angelegenheit zur Einleitung weiterer Schritte zunächst zwischen der Handwerkskammer Berlin und der Zentral-funkhilfe der Reichs-Rundfunkgesellschaft zur weiteren Be-handlung kommen. Die Handwerkskammern werden ihren Mitgliedern ferner allgemein empfehlen, bei Neubefähigung von Motoren und sonstigen elektrischen Geräten aller Art künftig nur noch Antriebsmaschinen und Apparate mit Störhuf zu bestellen. Eine gleiche Vereinbarung ist auch mit dem Reichsverband des deutschen Lohngewerbes abge-schlossen worden. Auch dieses Abkommen ist von großer Be-deutung, da dem genannten Verband über 200 Organisatio-nen des Textil- und Bekleidungs-gewerbes, der Holz, Eisen und Leder verarbeitenden Betriebe angeschlossen sind. Da lebhaft Klagen über Rückkopplungen aus dem Viertel Seeraben- und Weichenburgstraße, sowie Sedanplatz kommen, werden die betreffenden Hörer um möglichst vorzügliche Bedienung der Rückkoppleneinrichtung gebeten. Es wird wiederholt ersucht, Kinder nicht an die Apparate heranzulassen, wenn es sich nicht um reifere Jahr-gänge handelt.

— **Die Auslieferung Benders.** Zur Unterschlagnungs-affäre Bender erfahren wir von zuständiger Seite, daß Bender, der sich zurzeit noch in San Remo aufhält, von Italien ausgeliefert werden wird. Die hiesige Krimi-nalpolizei erwartet künftighin Mitteilung darüber, nach welchem Grenzort Bender von der italienischen Polizei ab-gehoben wird, um ihn dort den deutschen Behörden zu übergeben. Unrichtig ist das Gerücht, daß die Auslieferung Benders wegen Kindesentführung beantragt werden sollte; Kindesentführung liegt nach den getroffenen Feststellungen auch gar nicht vor.

— **Das Frankfurter Goethejahrprojekt.** Die ersten Druck-stücke des neuen Jahrbuches für das Goethejahr 1932, das das Wirtschaftsamt der Stadt Frankfurt zunächst in einer Auflage von 150 000 Exemplaren herausgibt, ist erschienen. Die Innenseite zeigt in 27 Bildern Frankfurt als Goethe-stadt einst und jetzt. Die wichtigsten Goethestätten (das Goethehaus, Vills Elternhaus, der Römer, der Kaiserstuhl, die Kaiserkrönung im Dom, der Main, die Gerbermühle, das Willemerhäuschen) sind in alten Bildern (Gemälden, Stich, Zeichnungen) dargestellt, denen moderne photo-graphische Aufnahmen der gleichen Ansichten zur Seite ge-stellt wurden. Sie sollen dem Fremden zeigen, wie pietät-voll Frankfurt seine Goethestätten bewahrt. Ferner illustrieren diese Seiten noch die Bildnisse Goethes von Lips, dem das überraschend ähnliche Porträt seiner Großmutter, der Frau Stadtschultheiß Teltor, zur Seite gestellt wurde, der Eltern Goethes, des alten Teltor, Vills und Marian-nens. Zwei Szenen aus dem Faust (aufgenommen im Römer-höfchen) und dem Götz (aus dem Frankfurter Schauspiel-haus) weisen auf die Festspiele des Goethejahres hin. Die zweite Seite gibt in abermals 25 Bildern eine Synthese der historischen und modernen Frankfurt unter besonderer Be-rücksichtigung von Frankfurts kirchlichen, wissenschaftlichen, musikalischen und sportlichen Bauten. Auch die Umgebung ist mit Ansichten von Homburg, Cronberg und Königstein ver-treten. Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reise-verkehr hat bereits 50 000 Exemplare für die Verteilung im Auslande angefordert.

— **Das Programm des Internationalen Musikfestes der Gesellschaft für Neue Musik in Wien.** Für das im Anschluß an die Wiener Festwochen im Juni des nächsten Jahres stattfindende Internationale Musikfest der Gesellschaft für Neue Musik wird jetzt das Programm bekanntgegeben. Da-nach ist die Aufführung von vier Konzerten geplant, und zwar werden zwei Kammermusikabende veranstaltet, ein Konzert für großes Orchester und ein Konzert für kleines

Um die Wiesbadener Großmarkthalle.

Der Magistrat stimmt dem Kasernenprojekt zu. — Eine Denkschrift des Dezernenten für das Marktwesen. — Übertragung des Großmarktbetriebes an eine Verwertungsgenossenschaft. — Ein Satzungs- und Vertragsentwurf.

Nachdem wir uns an dieser Stelle bereits vor einigen Wochen mit dem Großmarkthallen-Projekt in den früheren Artikelserien beschäftigt und die Vorteile sowie die Nachteile dieses Projektes eingehend erörtert hatten, hat der Magistrat vor einigen Tagen diesem Projekt seine Zustimmung gegeben. Mit der Verabschiedung des Planes durch die Stadtverordneten ist also in kurzer Zeit zu rechnen. Der Magistrat hat nachmals durch den zuständigen Dezernenten für die Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten sowie für die Marktwirtschaft, Herrn Stadtrat Dr. J. J. J., eine eingehende Darstellung des Projektes, der näheren Umstände und der Gründe, die für eine Durchführung des Planes sprechen, gegeben. In dieser Darstellung wird insbesondere die dringende Notwendigkeit der Verlegung des Großmarktes aus dem Zentrum der Stadt und seine baldige Abtrennung vom Kleinmarkt erneut betont. Auf der Suche nach einem geeigneten Gelände sowie Anlagen, die eine möglichst billige Durchführung des Markthallenplanes ermöglichen, hat man die früheren Artikelserien auf dem Gelände an der Schierkeiner Straße gewählt, nachdem man das Projekt an der Mainzer Straße, den früheren Bauhof, aufgegeben hatte. Der Vorteil der früheren Artikelserien besteht darin, daß ihre Umgestaltung und Instandsetzung einen nur verhältnismäßig geringen finanziellen Aufwand erfordert. In der Darstellung des Magistrats werden weiterhin die Fragen des Erwerbes des Geländes an der Schierkeiner Straße und der Übertragung des Großmarktbetriebes an die bereits genannte Verwertungsgenossenschaft erörtert.

Der Magistrat will den Großmarkt nicht in städtischer Regie betreiben, sondern den Betrieb der erwähnten Verwertungsgenossenschaft übertragen.

Die Sicherung der Rechte erfolgt weitgehend durch die Satzungen. Abgeschlossen werden in der Denkschrift die Kosten der Errichtung der Halle, die einmaligen und die laufenden Ausgaben erläutert, über die wir ebenfalls bereits berichtet haben. Nach der Auffassung des Magistrats kann der Ausfall an Gebühren, auf den wir wiederholt hingewiesen haben, deshalb in Kauf genommen werden, weil die Einrichtung eines Großmarktes normalerweise ein Vielfaches von dem kostet, was in dem vorliegenden Falle aufgebracht werden muß. Dank der nach Auffassung des Magistrats geringen Ausgaben für die Instandsetzung und der geringen Verzinsungs- und Amortisationskosten soll die Verwertungsgenossenschaft ohne einen Zuschuß auskommen. Abgeschlossen verweist der Magistrat auf die ähnlich gelagerten Verhältnisse in Mainz, wo vor zwei Jahren ebenfalls eine Großmarkthalle in Betrieb genommen worden ist.

Von besonderem Interesse erscheint jedoch für die Öffentlichkeit der Satzungsentwurf für die Errichtung und Geschäftsführung der vorerwähnten Verwertungsgenossenschaft, der bereits vom 13. 6. 1930 datiert. Gemäß diesem Satzungsentwurf schließen sich die Gartenbauzentrale Schierke, G. m. b. H., die Stadtgemeinde Wiesbaden, die Kreisbauernschaft Wiesbaden sowie der Bezirksverein Wiesbaden zu einer Verwertungsgenossenschaft für landwirtschaftliche und gärtnerische Erzeugnisse zusammen. Sie errichten auf Grund des Genossenschaftsgesetzes eine Zentralgenossenschaft zum Zwecke der Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft ihrer Mitglieder im Wege des gemeinschaftlichen Betriebes.

Die Errichtung einer Erzeugerhalle zwecks Ein- und Verkaufs von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten und Bedarfsartikeln auf einem bestimmten und in Übereinkunft mit der Stadtverwaltung ausgewählten Gelände im Stadtbezirk Wiesbaden ist der Hauptgegenstand der Genossenschaft und des Unternehmens.

Über die Mitgliedschaft wird in dem Satzungsentwurf

gefragt, daß sie von öffentlich-rechtlichen Körperschaften des Regierungsbezirkes, von landwirtschaftlichen Vereinigungen, die sich mit der Hebung des Absatzes von Obst und Gemüse befassen und in das Vereinsregister eingetragen sind, weiterhin von allen im Regierungsbezirk gartenwirtschaftlich und obstbaulich tätigen Anbau- und Abzuggenossenschaften sowie von Einzelpersonen erworben werden kann, sofern diese Mitglieder einer der vorerwähnten Organisationen sind. Die Bestimmungen über die Mitgliedschaft dürften bereits zu einem großen Teil überholt sein. Nach unseren Informationen kommen nur noch die Stadtverwaltung und die Abzuggenossenschaft bzw. die Gartenbauzentrale Schierke als Träger des Unternehmens in Frage. Sowohl die Kreisbauernschaft als auch der Bezirksverein haben ihr Einverständnis zurückgezogen.

Der Vorstand der neuen Genossenschaft soll sich aus dem Geschäftsführer, je einem Vertreter der Stadtverwaltung und der Gartenbauzentrale und aus einem von der Genossenschaft auf die Dauer von drei Jahren zu wählenden persönlichen Mitglied zusammenlegen. Vorsitzender ist der Vertreter der Gartenbauzentrale Schierke, Stellvertreter der Beauftragte der Stadtverwaltung. Zwischen der Stadtverwaltung und der Verwertungsgenossenschaft soll ein Vertrag abgeschlossen werden, gemäß dem die Stadtverwaltung an die Verwertungsgenossenschaft das fragliche Kasernengelände nebst den Anlagen unter den Bedingungen, unter denen das Reich das Gelände der Stadtverwaltung zu Marktweden überläßt, vermietet, namentlich gegen Zahlung des Mietbetrages, den die Stadtverwaltung ihrerseits an das Reich zu entrichten hat. Erwirbt die Stadtverwaltung das Gelände käuflich vom Reich, so gilt der zwischen dem Reich und der Stadtverwaltung abgeschlossene Mietvertrag gleichzeitig und unmittelbar als Vertrag zwischen der Stadtverwaltung als Vermieter und der Genossenschaft als Mieterin.

Die Genossenschaft übernimmt ihrerseits gemäß diesem Vertrag die Errichtung einer Erzeuger- und Verwertungshalle sowie eines Groß- und Wochenmarktes. Sie hat diesen Markt zu betreiben und vereinnahmt die Standgelde und Mieten auf eigene Rechnung. Spätestens am 1. 4. 32 muß die Markthalle in Betrieb genommen werden.

Gleichzeitig übernimmt die Genossenschaft die Einrichtung der vorhandenen Räumlichkeiten für Marktwende und deren Instandhaltung sowie die auf dem Gelände und den Anlagen ruhenden Steuern und sonstigen Lasten.

Die Stadtgemeinde verzichtet ihrerseits auf die Errichtung einer Großmarkthalle auf einem anderen Platze während der Dauer des Vertrages, der zunächst auf fünf Jahre abgeschlossen wird. Der Vertrag läuft stillschweigend auf unbestimmte Zeit weiter, wenn er nicht ein Jahr vor seinem Ablauf gekündigt wird. Nach Ablauf der fünf Jahre kann er jederzeit unter Einhaltung der Kündigungsfrist von einem Jahr aufgehoben werden. Die Bestimmungen über die Benutzung der neuen Großmarkthalle, die Markthallenordnung, die Festlegung der Standgelde und Marktgeldbühren in der Markthalle sowie die Wahl des Geschäftsführers bedürfen der Genehmigung der Stadtgemeinde.

Die Stadtverordnetenversammlung wird sich bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres mit dem vom Magistrat verabschiedeten Projekt zu beschäftigen haben. Anlässlich dieser Verhandlungen dürfte das für und Wider des ganzen Projektes aufs neue eingehend erörtert werden, so daß sich vorläufig eine nochmalige Stellungnahme zu der Denkschrift des Magistrats und dem Satzungsentwurf erübrigt. Bis dahin dürften auch noch die übrigen an dem Hallenprojekt interessierten Organisationen des Wirtschaftslebens ihre Stellungnahme festgelegt haben.

rahmen waren die Sopranistin von Frau Lulu Rötter, Frankfurt a. M., Oratorien- und Konzertsängerin, die mit technisch routinierter Vortragsweise und einem weite gespannten, vollen Organ und tief wirkender Ausdrucksfähigkeit Volkslieder von Reimann und Brahms sang und besonders in Liedern von Schubert ihre künstlerischen Qualitäten zur vollen Entfaltung bringen konnte, in bekannt feinsinniger Weise begleitet von Paul Krollmann. Der überaus herzliche und dankbare Beifall für Sängerin, Chor und Chorleiter ließ auf ein noch Inhalt und Form vollbefriedigtes, nebenbei bemerkt zahlreich erschienenen Publikum schließen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Am Nil.** Das alte Wunderland der Pyramiden übt nach wie vor seinen geheimnisvollen Zauber auf die Menschen aus. Das bewies auch gestern der starke Besuch des kleinen Kurhaussaales, wo ein ebenso schöner wie belehrender Film von Agyprien vorgeführt wurde. Die Reise begann in der mächtig aufstrebenden Hauptstadt Kairo, die sich in den älteren Teilen noch ein unverfälscht orientalisches Gepräge bewahrt hat. Auf den heiligen Fluten des Nil führen wir dann südwärts und genießen die schwermütigen Reize einer Landschaft, in der üppige Fruchtbarkeit mit dem Todeschweigen der Wüste abwechselte. Wir besuchten die Tempelruinen von Esna und Dendera und verweilten besonders lang in den Tempeln von Karnak und Luxor. Landschaftlich am interessantesten waren die Aufnahmen von Assuan, wo sich das Bild des Landes völlig ändert und gewaltige Granitblöcke an die Stelle der Kalkgebirge treten. Eine Hauptstärke des Films liegt in der Schilderung des Volkslebens. Das arbeitssame Dasein des Fellachen, der in größter Dürftigkeit dahinklebt und seinen Acker mit primitiven Werkzeugen bestellt, wird höchst anschaulich geschildert. Noch heute wird das Getreide mit dem Ochsenpflug gedroschen, wie es die Bibel erzählt. Mit Ziegeln aus getrocknetem Schlamm baut man die Behausung und formt die Töpfe auf der Drehscheibe ganz in der Art, wie es die alten Reliefs der ägyptischen Gräber vor 5000 Jahren dargestellt haben. Ein Abteiler nach Nubien zeigte die prächtigen Gestalten der Sudaner, ein Volk von Erz. Besonders zu rühmen ist, daß der Film außer der Schönheit des geschichtlichen Ägypten auch den Fortschritt der Neuzeit berücksichtigt. Neben dem primitiven „Schabuf“, dem Schöpfmeißelbrunnen, ragt das gewaltige Kraftwerk, das das befruchtende Nilwasser auf die Äcker pumpt. Aus der Erde der Wüste wachsen Maschinen und Fabriken empor, Staudämme, wie der zwei Kilometer lange von Assuan, regeln den Flußlauf und schaffen weite Ackerflächen, wo Zuckerrohr, Mais, Durra und vor allem Baumwolle gedeihen und den Reichtum des Landes ausmachen. So erwies auch dieser Film die ungebrochene Lebenskraft, die dem ältesten aller Kulturvölker bis auf den heutigen Tag innewohnt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Der neue Kolmar, „Jemand“, Spiel in drei Akten, wird am Neujahrstage im kleinen Haus zur Erstaufführung kommen. Das Stück wurde im November in Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt, und zwar in Max Reinhardts „Komödie“. Die Hauptrollen in diesem Hochkapitelspiel werden von Vera Hirtz, Robert Kleinert und Maurus Pich gespielt werden. Die Regie hat Oberregisseur Wolf von Gordon.

* **Kurhaus.** Für den Weihnachtsball morgen Mittwoch hat die Kurverwaltung wieder erstklassige Jazzkapellen verpflichtet, so daß dem Tanze in ausgiebigster Lage gehuldet werden kann. Die Verlosung der zehn wertvollen Gegenstände wird etwa 23 Uhr stattfinden. Die Eintrittskarte, die mit einer entsprechenden Nummer versehen ist, muß aufbewahrt werden. — Der nächste Tanz-See findet am Freitag statt. — Die Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, die am Silvester, 21.30 Uhr, im Rundfunk übertragen wird, ist auch im Kurhaus zu hören, und zwar in den Spiel- und Konversationssälen. — Größtem Interesse dürfte die „Scherber-Varieté-Schau“, die am Samstag und Sonntag dieser Woche, 18 und 20 Uhr, im kleinen Saal stattfindet, begegnen. Carl Scherber ist ein Universalkünstler.

* **Rundfunkvorträge.** Am Donnerstag, 7. Januar 1932, abends 9.45–10.30 Uhr, spricht Hermann Kempf, der Leiter der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden, zusammen mit Alfred Polgar im Frankfurter Rundfunk (Südwestfunk) über „Alfred Polgar und die aphoristische Form in der modernen deutschen Literatur“. Alfred Polgar steht unter der Ankündigung „Bei dieser Gelegenheit“ aus seinen Schriften. Die Vorlesung von Alfred Polgar wird von Berlin aus über Frankfurt übertragen, während Hermann Kempf von Frankfurt aus spricht.

Aus dem Vereinsleben.

* Unter dem Motto „Ost und West“ veranstalten die hiesigen Ortsgruppen des Hilfsbundes der vertriebenen Elsaß-Lothringer und des Reichsverbandes Heimatfreier Ost- und Westpreußen am Samstag, 2. Januar 1932, abends 8 Uhr, im Spiegelsaal des Paulinenschloßes eine gemeinsame Feier zur Jahreswende, die dazu dienen soll, eine engere Verbindung der Heimatvereine herzustellen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls zwischen den ost- und westdeutschen Volksgenossen.

Eine Baugeschichte des Kaiserdomes in Speyer.

— **Speyer, 28. Dez.** Der Leiter des Landesbauamts Speyer, Regierungsbaurat Max Schmitt, welcher mit der Oberaufsicht der am Kaiserdom im letzten Jahr vorgenommenen Sicherungsarbeiten betraut war, hat eine neue Baugeschichte des renovierten Kaiserdomes herausgebracht, mit der er an der Technischen Hochschule in Darmstadt nun zum Dr. ing. promovierte. Diese Dissertation stellt ein eingehendes Quellenstudium dar, das die umfangreichen Sicherungsarbeiten des 18. Jahrhunderts würdigt und die neuesten modernen Sicherungsmaßnahmen nach den Vorlässen von Dr. ing. Rüdiger-Dresen gegenüberstellt. Die geschichtliche sehr bedeutungsvolle Abhandlung gibt auch klaren Aufschluß über den Befund, der bei den neuen Grabungen an den Fundamenten der Ostseite festgestellt werden konnte. Das baugeschichtliche Werk, welches auch Rückschlüsse auf die bauliche Entwicklung des Domes zeigt, ist durch ein wertvolles Bildmaterial besonders bereichert. — Der Kaiserdom erhält aus einer Stiftung der Pfarrgemeinde St. Ingbert einen neuen Bischofstron, den Professor Weidacher in München vor den Weihnachtsfeiertagen nach feierlich vom Hochaltar aufgebaut hat.

Wiesbaden-Siebrich.

Der Männergesangsverein 1841 hielt am zweiten Weihnachtsfeiertag im Restaurant „Schäferhof“ seine Weihnachtsfeier ab. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder mit ihren Kindern zu einer Kinderbescherung. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden F. Heil, führten die Kinder ein Weihnachtsspiel „Das Glöcklein“ auf. Die Kinder entledigten sich mit rührendem Eifer ihrer Aufgabe. Am Abend veranstaltete der Verein seine Weihnachtsfeier. Nach einem Weihnachtschor „Hilfen“ von Geisendorff, trug Fräulein Hanni Weber den Prolog „Weihnacht“ von Wildenbruch vor, dem die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden folgte. Die Mitglieder A. Giegerich und F. H. H. wurden für 25jährige Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern unter Überreichung einer Ehrenurkunde ernannt, außerdem wurden die Sänger A. Visinger, A. Piefer und Josef Kleinmann für 10jährige aktive Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet. Ferner wurden 23 Sänger für regelmäßigen Besuch der Gesangsstunden geehrt. Im Laufe der Veranstaltung brachte der Verein unter der Leitung seines Dirigenten W. Göhr, Gonsenheim, Chöre von Josef Reiter, Heuser, Laux, Schaug u. a. sehr wirkungsvoll zu Gehör, und ernteten damit reichen Beifall.

Der Männergesangsverein „Rheingold“ hielt am Sonntagmittag in der Turnhalle seine Kinderbescherung ab. Die Hauskapelle des Vereins leitete die Feier mit musikalischen Darbietungen ein und sang hierauf den Chor „Halle an die Nacht“ von Beethoven. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Georg Born folgte eine Reihe von Darbietungen der Kinder, wie Vorträge, Aufführung eines kleinen Theaterstückes.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“ veranstaltete unter Leitung seines Chorleiters Karl Drebert (Wiesbaden-Schierke) am Sonntag im Kaiserhof ein Konzert. Das Konzert war Inhalt und Ausdruck des Konzertes. Der erste Teil des Programmes brachte Volksweisen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, also wertvolles deutsches Kulturgut. Da war zuerst das flote bewegte, im leis verhauchenden Piano ausklingende: „Wenn wir hinausziehen“ von Bedaare Donati, das in Text und Melodie netzhaft gestaltet „Der Guggau“, bearbeitet von Benin, das jart anklingende „Wir ist ein feins brauns Mägdlein“ von Dörmann, das rhytmisch beschwingte Jägerlied: „Mit Lust vor wenig Tagen“, bearbeitet von Weinreis und die beiden feinsinnigen Liebeslieder „Flieg her, flieg hin, Waldboldlein“, bearbeitet von Karl Theissen und „Fahren wir fort im Raden“ von Gostoldi. Im zweiten Teil klangen bekanntere Volksweisen an, sein aufeinander abgestimmt, nach Ausdruck und Klangreinheit ein feines Ineinanderfügen der einzelnen Stimmen verratend. Glücklich eingefügt in den Gesamt-

— **Bergeht die Vögel nicht!** Streut: Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Mohnsamen, Grassamen, Gurken- und Kürbiskerne, Dreschabfälle, Vogelbeeren, getrocknete Hollunder- und Heidelbeeren, Trauben von wildem Wein, Hagebutten, zerschnittene Äpfel und Birnen, rohen Tala, ungegarenen Speck, gekochtes ungegallenes Fleisch. Schädlich sind: gefälschter Speck, Brotkrumen und Kartoffeln, die den Vögeln oft Krankheit und Tod bringen, ebenso Wasser, das im Gefieber der Vögel bei strenger Kälte zu Eis wird und sie hilflos macht.

— **Eigentümer gesucht.** Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein graugelbener, zweirädriger Handwagen (Art: Waldwagen) mit einer Deichsel aus Eisenrohr mit eingesehtem Holzgriff und an jeder Seite zwei eisernen Haltern zum Einlegen von Stöcken. Da der Wagen wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt, der Eigentümer aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, können Eigentumsansprüche auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium geltend gemacht werden. — Bei Einbruchdiebstählen am 7. 12. und in der Zeit vom 14. bis 20. 12. im Stadtteil Siebrich und Wiesbaden sind von den Tätern eine alte braune Manteltasche, ein Paar gebrauchte gefütterte Handschuhe, eine Taschenuhr, eine blaue getragene Schürze, ein buntes Taschentuch, ein heller getragener Rod und eine helle getragene Hose an den Tätern zurückgelassen worden. Da vermutet werden muß, daß diese Sachen an anderen Orten gestohlen worden sind, können Eigentumsansprüche auf Zimmer 24 der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium geltend gemacht werden.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 21. bis 27. d. M. wurden bei dem Fundbureau des Polizeipräsidiums als gefunden angemeldet: 1 Einkaufstasche, 1 Schw. Herrenjahrrad, 1 braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 Stuntstragen, 1 Päckchen gewaschene Krage, 1 Taschenuhr. Zugelassen: 1 brauner, langhaariger Jagdhund, 1 französischer Bulli, 1 junger Schäferhund, brauntau, 1 junge Bulldogge, gelbbraun.

— **Der städtische Dienst am 2. Januar.** Die Städtische Pressestelle teilt mit, daß die städtischen Dienststellen am Samstag, 2. Januar 1932, wie an Werktagen geöffnet sind.

— **Evangelische Muhammedaner-Mission.** Am nächsten Sonntag, 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus, Blatter Straße 2, eine Abschiedsfeier für die Missionen in Oberägypten ausziehenden Missionare Enderlin und Frau und Walter Müller statt, bei welcher die „Christliche Chormusik“ unter Leitung des Herrn Rektor Loh, sowie der Posaunenchor des „Christl. Verein Jünger Männer“ mitwirken werden.



CONTINENTAL
Addier-, Saldier-,
Pult-Rechen-
Maschinen
Gen.-Vertr.:

ELBERT
Frankfurt a. M.
Schillerstraße 12
Fernruf Hansa 26187
Reparaturwerkstätte für
Büromaschinen aller Art

Neujahrspuppen

in jed. gewünschten Größe
von 12 1/2 an mit reiner
Süßrahmbutter
nur **Michelsberg 26**
Konditorei u. Keksbäckerei
Ed. Heinz.

Ich!

führe alle Herd- u. Dien-
arbeiten, wie weitgehend
bekannt, fachgemäß und
preiswert aus.

Rachelofenheiser
Mug. Raus

Kellerstraße 22, Barriere.
Berf. Heidstraße 18.
An- und Verkauf von
Herd- u. Ofen.



Füllfederhalter

größte Auswahl in guten Marken.
Spezialhalter „Perkeo“ für jede Hand
passend **425**

Spesen sparen!

... das wird und muß besonders im kommenden Jahr Ihre Lösung sein.
Unsere Schreibwaren-Abteilung wird Ihnen dabei als guter Helfer zur
Seite stehen! Vergleichen Sie unsere niedrigen Preise für **Büro-Artikel!**

Briefordner
mit Register, Kantenschutz
und Deckblatt **090**
Folio, Stück **1.05**, Quart, Stück
Briefablegemappen
Quart Stück **035**
Schnellhefter
Qualität E. S., verschiedene Farben
Folio, 10 Stk. **0.90**, Stk. **0.10**,
Quart 10 Stk. **0.85**, . . . Stk. **009**
Ablegekörbe
in festem Karton **1.25**, **075**
Schreib-Unterlagen
mit Lederecken . . . Gr. 48/35 **175**
Briefwaagen
bis 50 g, 100 g, 250 g, 500 g
ganz besonders preiswert

Brieflocher, verstellbar,
7 od. 8 cm 0.75, m. 8 cm Lochung **050**
Datum-Stempel 0.85 **050**
Lager-Stempel wie
„Muster ohne Wert“, „Bezahlt“,
„Einschreiben“ usw. . . . Stk. **025**
Tintenlöscher
„Löschi“ **050**
„Punktum“ Löscher **095**
Tintenlöscher
in Holz und Metall **0.95**, **0.75**, **050**
Notizblöcke
100 Blatt . . . 0.20, 0.15, 0.10, **008**
Geschäftsbücher
Haupt- und Kassabücher, Foliobücher
in verschiedenen Ausführungen

Durchschlagpapier **135**
1000 Blatt 1.85,
Gesch.-Briefumschläge
weiß m. Innendruck 1000 Stk. **5.00**
Farbig 1000 Stück **225**
Büroadeln
Kart. 1000 Stk. **0.50**, 100 Stk. **008**
Kopierstift
„Leonhard“ Dtzd. **2.25**, Stk. **020**
Bleistifte
Joh. Faber, Dtzd. **0.50**, Stk. **005**
Schreibfedern
Röders Büsenfeder . . . Gros **360**
Durchschreibebücher
mit und ohne Vordruck,
2 und 3 Kopien, viele Größen

Blumenthal

K189

Neu! Mittwoch Waffeltag!

Unsere Spezialität:
Fortwährend heiße Rahm-
Waffeln mit u. ohne Sahne.
Dieselben werden im Verkaufsraum hergestellt

Café Bossong 4410
Bäckerei Kirchgasse 58 Konditorei.



Oefen

aller Systeme.
Verkaufsstelle für Rießner-
Fabrikate.

Herde

für Gas und Kohlen

Kessel - Oefen

mit Kupfer-Kessel. 4885

Ersatzteile zu Oefen u. Herden.

Küchengeräte

aller Art kauft man gut zu
ermäßigten Preisen bei

Frerath

Kirchgasse 24

Eisenwaren-Handlung.

Silvester-Stimmung!

Glühwein aus Henrich's
Weißwein Liter 0.50
Rotwein Liter 0.60
in Literflaschen 0.55—1.40

Silvester-Punsch

Schwedenpunsch . . 1/1 Fl. 3.50, 1/2 Fl. 1.80
Burgunderpunsch . . 1/1 Fl. 3.30, 1/2 Fl. 1.70

Mein Silvesterschlager:

Rum-Verschnitt 1/1 Fl. 3.00, 1/2 Fl. 1.65
Jamaica-Rum — Batavia-Arrak
Weinbrand 1/1 Fl. 3.50, 1/2 Fl. 1.90
Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. 2.80, 1/2 Fl. 1.50

Silvester-Bowle

Apfelwein — Speierling — Weiß- u. Rotwein
Hochh. Weinsekt 1/1 Fl. 2.95 mit Steuer
Obstsekt 1/1 Fl. 1.65 mit Steuer
Ananas - Pfirsich - Malessenz - Mineralwasser
5% Rabatt 4982

Wiesbaden **Henrich Biebrich**
Blücherstr. 24 Telefon 28914 Rathausstr. 65



Straßen-Feuerwerk

fabrikhaft billig

Frösche und Schwärmer Dtz. 20 S.
Bengal. Feuer, Schachtel 5 S., Kanonenschläge
10 S. an. Leuchtkugeln 10 S., Raketen 15 S. an.
Sonnen 5 S. an.

Tisch-Feuerwerk mit Scherzartikeln und
Überraschungen, knallende Blumen und Tiere,
Konfekt und Pralinen mit Scherzfeinlagen, Essig-
und Mostriehfüllung, Knallbonbons Dtz. 50 S.,
Silvester-Gießblei, Karton 25 S.,
Letzte Neuheiten in Scherzartikeln.

W. Kurt Heiber
Rheinstraße 91, Haltestelle.

Rindswurstchen zur Silvesterfeier

nur
von **J. Stern**
Metzgerei, Mauergasse 21

Mehr Licht

5-6mal hellere Tischbe-
leuchtung, oder 1/2 Stromer-
sparnis. Paßt auf jede Glüh-
lampe. Weiße ähnliche,
fehlerhaftes zurück. 1.50, 2.-
Sichtbar im Schaufenster.
A. Fund-Baumbach,
Mauergasse 11.

Die Glückwunschtafeln

liegen an den Schalern im Tagblatt-Haus zur gef.
Einsicht offen. • Anmeldungen von Neujahrs-
Gratulationen werden schon jetzt entgegengenommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 Telefon 59631

Rum

Verschnitt II 1/1 Fl. 3.20 1/2 Fl. 1.80
Verschnitt I " 3.80 " 2.10
Jamaika, 45% " 7.30 " 3.90
Jamaika, 74% " 11.70 " 6.20

Arrak

Verschnitt II 1/1 Fl. 3.60 1/2 Fl. 2.00
Verschnitt I " 4.30 " 2.40
Batavia, 45% " 7.80 " 4.15
Batavia, 60% " 12.30 " 6.40

Weinbrand

Verschnitt 1/1 Fl. 2.80 1/2 Fl. 1.65
Weinbrand *** " 3.50 " 2.00
Hausmarke " 4.40 " 2.45
Edelbrand " 5.05 " 2.80
(aus Charente-Weinen)

Punsch

geschmacklich fein, bekömmlich, preiswert!

Liköre

in jedem Geschmack . 1/1 Fl. 3.50 1/2 Fl. 2.00

Schnäpse

von den billigsten bis zu den feinsten.

Obstsekt 1/1 Fl. 1.40 o. St.
Traubensekt " 2.75 o. St.
Weißwein Liter 60, 70, 90, 1.10, 1.30
Rotwein Liter 65, 90, 1.10
Tarragona Liter 1.20
Muskateller Liter 1.30
Malaga Liter 1.50
Wermut 3/4 Liter 0.83
Alle Preise ohne Glas.

5% Rabatt

Der Einkauf von Spirituosen ist Vertrauenssache.
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Tauber Alexi Jünke
Adelheidstr. 34 Michelsberg 9 Kals.-Fr.-Bg. 30

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine **290**
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.
Krawattenstoff-Reste 50 S.
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14

Zum Zauberkönig

Bahnhofstraße 5
Spezial-Geschäft und größte Auswahl in
Silvesterschützen, Bleigießen, Feuerwerk

Die Erbanung der Bibliothek durch Papst Sixtus V. — 700 000 Bände und Manuskripte. — Eine der kostbarsten
Büchereien der Welt.

schriften, die sie birgt. Die mittelalterlichen und gotischen Handschriften umfassen einen Zeitraum von fast 1000 Jahren. Es sind darunter zum Teil Werke, die nur einmalig vorhanden sind. Die berühmtesten Manuskripte römischer Dichter und alter Bibelschriften finden sich hier. Bereichert wurde die Sammlung in den späteren Jahren durch die berühmte Heidelberger Bibliothek, sowie durch die Büchersammlung der Königin Christine von Schweden. Insgesamt dürfte heute die Bibliothek ungefähr 700 000 Bände um-



Blick in den „Saal der Beratungen“ nach dem Unglück.

Skripte, die für die Geschichte der Kirche und Klöster von Bedeutung sind und sich zum Teil durch die hervorragendsten Miniaturmalereien auszeichnen. Um diese reichen Schätze würdig unterzubringen, erbaute er ein eigenes, nur der Zwecken der Bibliothek gewidmetes Haus, das in seiner ungewöhnlichen Pracht Aufsehen erregte. Er gründete eine eigene Druckeret der Vatikanischen Bibliothek und ließ in ihr die Werke der Septuaginta und Vulgata, sowie die Schriften des heiligen Ambrosius drucken, die er selbst herausgegeben hat. Die Septuaginta stammt aus dem Jahre 1587 und die Vulgata aus dem Jahre 1500. Seine Nachfolger setzten sein Werk fort und erweiterten die Bibliothek ständig. Der eigentliche Begründer der Vatikanischen Bibliothek war Papst Sixtus IV., der von 1471–1484 regierte. Die Einsturz-Katastrophe ist darum von größter Tragweite, weil die vatikanische Bibliothek in ihrem heutigen Zustande unstreitig die bedeutendste Bücherammlung in ganz Europa darstellt. An Zahl der Bände wird sie zwar von den Bibliotheken in Paris, London und anderen Städten übertroffen. Aber sie überragt alle Büchersammlungen der Welt durch die Zahl und Seltenheit der Hand-

In der Decke ist deutlich die Einbruchsstelle zu sehen.

lassen. 50 000 der kostbarsten Manuskripte sind hier verwahrt und dienen dem Studium für besonders privilegierte Forscher. Die Sammlung umfaßt zahlreiche große Säle und geht durch mehrere Stockwerke. Sie ist nicht mit der Bibliothek des Papstes zu verwechseln, die auch von großem Reichtum und großer Kostbarkeit ist, aber nur dem Privatgebrauch des Papstes dient. In ihr befindet sich das Arbeitszimmer des Papstes. In den Räumen der Vatikanischen Bibliothek ist zugleich das Museum untergebracht, das zahlreiche Kunstwerke profanen Charakters — hauptsächlich aus der Renaissancezeit — birgt. Zu der großen Bibliothek gehören auch das „Vatikanische Archiv“, das allein 25 Zimmer beansprucht. In ihm befinden sich alle Schriften, die den Heiligen Stuhl betreffen. Ferner sind hier alle Dokumente der Kirchengesierung und die Registerbücher der Päpste. Einer der ausgezeichnetsten Präsesen der Bibliothek war Papst Pius XI., der als Dr. Ratti am 1. September 1914 durch Kardinal Ehrle an diese Stelle berufen wurde und sich um die Ordnung und den Ausbau der Bibliothek große Verdienste erwarb. Leider sollen mehr als 15 000 Bände vernichtet worden sein. Die Einsturz-Katastrophe vernichtete dadurch unzählbare Kulturdokumente.

wenigstens ein Jahr unter vieren zugestehen möge. Dieser ließ sich schließlich erweichen und sagte: „Nun gut, so soll es jedes Schaltjahr sein, dann hab' ihr Weiber einen Tag mehr, um das Männervolk zu beglücken“. Da er es der heiligen Brigitte plötzlich ein, daß gerade ein Schaltjahr war, sie wollte als erste von dem neuen Recht Gebrauch machen und begehrte Patrida zum Mann. Lächelnd küßte dieser sie auf die Stirn und dadurch, daß er ihr ein seidenes Kleid schenkte, befreite er sich aus seiner schwierigen Lage. Wahrscheinlich ist diese Legende aus eine heidnische Sitte zurückzuführen, da bereits in einer angelsächsischen Chronik zu lesen ist, daß in einem Schaltjahr die Frauen die Freiwerber gemacht und wenn sie abgewiesen wurden, als Ersatz ein Seidenkleid gefordert und erhalten hätten. Dieser eigenartige Brauch scheint im Mittelalter durch Gesetz geheiligt gewesen zu sein, denn unter der Regierung der Königin Margarete von Schottland erschien folgende Verordnung: „Jedes Mädchen, es sei von hohem oder niederem Stande, erhält die Berechtigung, während der Schaltjahre jedem Mann, er sei wer er wolle, die Heirat anzutragen. Weigert er sich, dieser Aufforderung zu folgen, so muß er, je nach Rang und Vermögen, dem Mädchen eine Entschädigung geben, die sich bis zu einer Höhe von 2000 Schilling belaufen kann.“ Daß diese Verfügung nicht nur auf dem Papier gestanden hat, geht aus verschiedenen Prozessen hervor, in denen eine Entschädigung eingeklagt wurde. Erhob jemand den Einwand, er sei bereits heimlich mit einem anderen Mädchen verlobt, so mußte er die Betreffende unweigerlich heiraten. Ähnliche Gesetze wie in Irland und Schottland gab es auch in anderen Staaten Europas; allein in Genäva sind binnen 5 Jahren zu 363 Prozessen, weil Männer sich geweigert hatten, Mädchen zu heiraten, die ihnen während eines Schaltjahres Anträge gemacht. Heute noch haben die Frauen in England im Schaltjahr besondere Rechte, die im gesellschaftlichen Verkehr in die Erscheinung treten; so dürfen sie z. B. die Männer zum Tanz auffordern. Das Recht, ihnen einen Heiratsantrag zu machen, ist seit längerer Zeit abgeschafft worden. Meist werden die Schaltjahrsitten nur noch am 29. Februar geübt und zwar als Ballfeste, bei denen die Männer anstelle der Frauen sitzen, von ihnen Blumensträuße erhalten, mit Erfrischungen versehen und zur Tafel geführt werden, bei der die Frauen die Trinkprüche ausbringen.

Wie man in England einmal (1904) berechnet hat, bringt ein Schatzjahr dem Staat eine Menge Geld ein; damals ist festgestellt worden, daß an Zoll und indirekten Steuern 4 Millionen M., an Einnahmen der Post und Telegraphie 1 320 000 M., an Grundbesitzsteuern 1 380 000 M. und an Stempelgebühren 520 000 M. extra der Staatstasse zufließen. Nach Abzug der Mehrausgaben für den Schatztag verblieb noch ein Überschuß von 1 600 000 M. — Im Gegensatz hierzu will das französische Finanzministerium 1904 merkwürdigerweise herausgefunden haben, daß ein Schatztag den Staat die Summe von 9 622 824 Franks kostet.

Das Jahr 1932 ist auch ein „Marsjahr“, denn der Jahrestegent ist der Planet Mars. Im Mittelalter würde man diesem Jahresanfang mit Schrecken und Grausen entgegengefehen haben. Da Mars der Kriegsgott ist, so nahm man an, daß ein Marsjahr auch ein Kriegsjahr sein müsse. Selbstverständlich hat dieser Aberglaube keinerlei Berechtigung, denn der Planet Mars hat mit dem Kriege nicht das geringste gemeinsam, und die Beziehungen des „Jahrestegenten“ zu dem Ablauf des Jahres dürften auch nur sehr loser Natur sein. Das Jahr 1918 — also das Jahr des Friedensschlusses — war ausgerechnet ein Marsjahr. Die Astrologen haben damals prophezeit, daß der Krieg nun noch sehr lange dauern werde, denn, das Marsjahr sei „dem Frieden nicht günstig“. Erfreulicherweise richteten sich aber die Ereignisse nicht nach diesen Spekten. Das Jahr 1931 war ein „Jupiterjahr“, hat aber nicht gehalten, was man sich von ihm versprochen hat. Der Jupiter ist nämlich ein angenehmer Planet, der Glüd und Macht verleiht. Das Jahr 1931 ist also nicht seinem verhießungsvollen Namen gerecht geworden. Darum wollen wir ohne Zittern und Furcht das „Marsjahr“ beginnen und fest vertrauen, daß es keinen Krieg bringen wird, wenn die Menschen friedlich gestimmt sein werden. Der Mars ist der letzte der „Jahrestegenten“, die übrigens nicht nur Planeten sind. In den alten astrologischen Vorstellungen spielen Sonne und Mond auch eine erhebliche Rolle, und so ergeben sich folgende Regenten: Sonne, Venus, Merkur, Mond, Saturn, Jupiter und Mars. Das nächste Jahr ist also ein Sonnenjahr. Dann muß es viel besser werden, denn die Sonne ist ein glückbringender Regent.

Die Entstehung der Schaltjahre. — Schalttag ist der 24. Februar. — Schaltjahrsbräuche. — „Marsjahre“ sind nicht Kriegsjahre.

Nachdem an die Stelle des Mondjahres das Sonnenjahr getreten war, das den Zeitraum eines einmaligen Umlaufs der Erde um die Sonne oder, wie die Älten glaubten, der Sonne um die Erde, umfaßte, mußte man, da die Erde ihren Lauf um die Sonne nicht in 365 Tagen vollenden kann, sondern dazu noch etwa 6 Stunden mehr gebraucht, zur Ergänzung dieser fehlenden Stunden alle vier Jahre zu einem Tag zusammenschaffen und ihn in den kürzesten Monat einschalten. Auf diese Weise entstand das Schaltjahr, in dem der Februar 29 Tage hat. Diese Umwälzung ging in Rom unter Julius Cäsar vor sich, der die mittlere Dauer eines Jahres auf 365 Tage festsetzen ließ und bestimmte, daß stets auf 3 gemeine Jahre ein Schaltjahr mit 366 Tagen folgen müsse. Der „Julianische Kalender“ wurde von der christlichen Kirche übernommen, bis der Gregorianische an seine Stelle trat, der außer in Rußland und Griechenland heute überall Geltung hat. — Ubrigens ist der eigentliche Schalttag garnicht der 29., sondern der 24. Feb., von ihm an zählen im Schaltjahr alle astronomischen Tage wie Frühlingsanfang, Sommeranfang u.s.w., um einen Tag zurück, um in den nächsten vier Jahren wieder die frühere Stelle einzunehmen. — Wegen seines vom gewöhnlichen Jahr (Gemeinjahr) abweichenden Charakters war das Schaltjahr in vergangenen Zeiten von einem gewissen Nimbus um-

geben; man erwartete von ihm außergewöhnliches, glaubte, daß allen in ihm Geborenen besonderes Glück beschieden sei und dergleichen mehr. Den unverheiratheten Frauen waren in einem Schaltjahr besondere Rechte eingeräumt, sie durften dem Mann, den sie zum Gatten begehrt, ohne weiteres einen Heirathsantrag machen und erhielten, wenn er abgelehnt wurde, eine Entschädigung. Anscheinend ist dieser merkwürdige Brauch von Irland ausgegangen, denn die ihm zu Grunde liegende Legende hat den heiligen Patric, den Apostel und Schutzpatron der „grünen Insel“, zum Helden. Als St. Patric eines Tages an der Küste von Longh-Nead lustwandelte, so berichtet die Legende, näherte sich ihm weinend die heilige Brigitte. Nach der Ursache ihres Kummers gefragt, klagte sie Patric, daß die neubekehrten Frauen von Kildare wegen der geringen Zahl der Männer, die sie heiraten wollten, ganz verzwweifelt seien. Sie forderten daher das Recht, den unentwöhnten Männern selbst einen Antrag machen zu dürfen. Patric blieb nichts weiter übrig, als ihnen dies Recht zuzubilligen, jedoch unter der Bedingung, daß sie es binnen 7 Jahren nur einmal ausüben dürften. Hiermit war die heilige Brigitte jedoch keineswegs zufrieden, sie begann von neuem zu weinen, erklärte, mit einem solchen Bescheid den Frauen von Kildare nicht unter die Augen treten zu können und verlangte, daß Patric

Neues aus aller Welt.

Ein Warenhausbrand im Reime existirt. Im Warenhaus Tieh am Alexanderplatz in Berlin entbuh in der Nacht zum Dienstag im dritten Stadtwerk dadurch Feuer, daß sich in einem Bratofen Fleisch- und Fettreste entzündeten. Die Feuerwehr griff so schnell ein, daß der Brand keinen größeren Schaden anrichten konnte.

Schweres Autounglück bei Mantua. In der Nähe von Mantua stieß bei einem Bahnübergang ein Auto mit einem Zuge zusammen. Von den acht Insassen des Kraftwagens wurden vier getötet, drei schwer verwundet, während einer leichte Verletzungen erlitt.

Untergang eines Schleppers im Londoner Hafen. — Acht Tote. Das englische Schlepp-Boot „Royalist“ ist im Hafen von London bei dichtem Nebel durch Zusammenstoß mit einem amerikanischen Dampfer gesunken. Nur ein Mann der Besatzung konnte gerettet werden, während acht Matrosen, die sich nicht rechtzeitig aus der Kasse entfernen konnten, den Tod in den Wellen fanden.

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE

net
MARGARINE 63 1/2
1 lb 70
1/2 lb 32 1/2

PALMIN
1th 70 63
32

	1st	1/2th	63	32
70				
55				

Sport und Spiel.

Fußball.

Süddeutsche Privatspiele.

Erstklassiger Sport wurde an den Feiertagen bei den großen Veranstaltungen der süddeutschen Bezirksliga anlässlich des Besuchs österreichischer, ungarischer und französischer Sonderklasse gegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, blieben die österreichischen Berufsspieler nach seinen Leistungen durchweg in Front. Austria Wien besiegte eine Kombination Wacker/Teutonia München mit 5:0, den VfB. Stuttgart 3:0, und schließlich den FK Schweinfurt mit 7:3. Die una Wien, wohl die beste Mannschaft des Kontinents, brach mit 3:2 den tapferen Widerstand von Bayern München, um mit dem gleichen Ergebnis auch die Stuttgarter Kickers zu besiegen. SpVgg. Fürth unterlag trotz zahlreicher Torchancen gegen den Wiener AC mit 1:3, FK. 1904 Würzburg zog gegen den gleichen Klub mit 1:3 den Kürzeren. Der ungarische Vertreter FC. Budapest holte sich in Saarbrücken gegen FK. mit 6:1 einen überlegenen Sieg, hatte aber gegen eine sehr starke Kombination SV. Waldhof/VfR. Mannheim mit 2:3 das Nachsehen. Die französischen Mannschaften spielten mit wechselndem Glück. USC. de Paris bezwang den FK. Freiburg mit 4:3, dagegen unterlag FC. Straßburg in Lahr gegen FK. mit 0:7. Die Schweizer Mannschaft Concordia Basel erlitt beim Freiburger FK. eine 2:3-Schlappe.

Weitere Spiele: Amicitia Birmenham — Phönix Mannheim 4:1 und gegen SpVgg. Kassel 6:3; VfL. Neustadt — USC. Nürnberg 0:5; FK. Kaiserslautern — USC. Nürnberg 1:2. — Aber nicht nur auf eignen Plätzen, sondern auch auswärts wußten die süddeutschen Vereine von ihrer Spielstärke Zeugnis abzulegen. Wohl den größten Sieg der Weihnachtsfeiertage errang der Altheimer 1. FK. Nürnberg, der in Schallke vor fast 20 000 Zuschauern den „Meister des Meistens“, FK. 1904, nach hervorragender Gesamtleistung mit 5:3 (2:1) schlug. Auch Preußen Münster hatte gegen die Rürberger mit 1:4 das Nachsehen. Rot-Weiß Frankfurt erzielte in Essen gegen Schwarz-Weiß einen überzeugenden 3:1-Sieg. Dreimal siegte der VfR. Fürth in Mitteldeutschland: mit 4:2 gegen Kisaer SV., 3:2 gegen Guts-Muts Dresden und mit 2:1 gegen FK. Barmen. 1860 München erreichte gegen den Chemnitzer FK. ein 5:2-Ergebnis; dafür erlitten die „Löwen“ durch den mitteldeutschen Meister, FK. Dresden, eine unerbittliche 0:1-Niederlage. Aus den weiteren Ergebnissen ergibt sich, daß unsere Vereine auf französischem Boden nicht überall vom Glück begünstigt waren: AS. Nîmes — Riders Würzburg 3:2; CA. Reims — VfR. Heilbronn 3:2; Olympique Alès — Riders Würzburg 1:1; FC. Straßburg — FK. Freiburg 3:4; AS. Reims — FK. 1894 Ulm 1:7. Borussia Fulda — Riders Offenbach 0:1; Borussia Fulda — FK. 1904 Würzburg 5:3.

Kreisliga, Kreis Wiesbaden.

SV. Flörsheim — FK. 1902 Biebrich 1:1; SK. Opel Müllersheim — SV. 1910 Dohheim 5:0; SV. Kofenheim — SV. Winkel 4:1; SpVgg. Raunheim — FK. Geisenheim 1:8.

Opel Müllersheim hat noch einmal die Führung an sich gerissen. SV. Dohheim vermochte keinen gleichwertigen Widerstand entgegenzusetzen, so daß eine recht empfindliche Niederlage Tausche wurde. Dafür sorgte der FK. 1902 Biebrich für die Überraschung des Tages. Er entriegelte dem Tabellenführer auf dessen Platz einen äußerst wertvollen Punkt, wodurch sich die Lage im Wiesbadener Kreis noch einmal zuspitzte. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die Flörsheimer mit einem Spiel im Rückstand liegen. Der Wiesbadener Abstiegserfolg wurde vor allen Dingen durch die beispiellose Aufopferung der gesamten Elf des FK. 1902 erreicht. Zunächst ging die Platzhelf in Führung, doch Altmann glückte noch vor der Pause aus. Die verstärkten Angriffe des Gastgebers, um doch noch zum doppelten Punktgewinn zu gelangen, scheiterten an der sicheren und zum Schluss auch zahlreichen Abwehr der Gäste. FK. Geisenheim erzielte in Raunheim einen Rekordieg, der ihn vor die Dohheimer bringt. SV. Kofenheim schlug erwartungsgemäß den SV. Winkel, ohne jedoch vorläufig die Biebricher überholen zu können. Die Situation ist heute folgende:

1. Opel Müllersheim	15	11	3	1	54:17	25:5
2. SV. Flörsheim	14	10	4	—	50:10	24:4
3. FK. 1902 Biebrich	15	8	1	6	38:32	17:13
4. SV. Kofenheim	14	7	2	5	35:22	16:12
5. FK. Geisenheim	14	6	2	6	31:30	14:14
6. SV. 1910 Dohheim	14	6	—	8	23:30	12:16
7. SV. Winkel	13	3	2	8	19:38	8:18
8. Germania Weibach	14	2	3	9	21:51	7:21
9. SpVgg. Raunheim	15	1	3	11	14:55	5:25

Im Kreis Mainz errang der Spitzenkandidat SpVgg. Mombach mit 5:3 über Hassia Bingen einen neuen wichtigen Erfolg. Die hohe Niederlage der Gonsenheimer kommt etwas überraschend. Sonst verlief der Spieltag normal.

Main-Hessen: Sportfreunde Frankfurt — Merkur/Pfost Frankfurt 0:3; SpVgg. Fachsenheim — SV. Neu-Heuburg 10:1; SV. Offenbach — Riders Oberrhausen 1:1; Germania Ditzel — SV. Hückel 4:2; VfR. Groß-Müheim — SpVgg. Kila 0:1; Hanau 1860/94 — Phönix Döbelsheim 10:1; Frankonia Rechenhardt — Viktoria Wschaffenburg 1:7; Riders Wschaffenburg — SK. Freudenberg 2:1; Normannia Pfiffelheim — Olympia Lampertheim 1:2.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SpVgg. Wiesbaden — Riders Wiesbaden 2:2; SpVgg. Hochheim — SK. Dohheim 1:1; SV. Erbenheim — FK. Sonnenberg-Rambach 5:2; Germania Gustavsburg — SV. Ginsheim 0:0.

SpVgg. Hochheim konnte sich den beträchtlichen Vorsprung von 5 Punkten erhalten und darf ruhig schon jetzt als der kommende A-Meister angesprochen werden. Allerdings hatte die Elf diesmal große Mühe, um selbst auf eigenem Platz gegen den auf Sieg spielenden SK. Dohheim wenigstens zu einem Unentschieden zu gelangen, und schied dieselbe auch trotz der Anwesenheit eines farnenden Publikums beiseite zu wollen, als im Anschluß an eine Eck, der Ausgleich fiel, indem man Rischer II. regelwidrig hinter die Torlinie drängte und dann den Ball einschloß. Immerhin bleibt das 1:1 ein Erfolg der Dohheimer, die als einziger Wiesbadener Verein in diesem Jahre aus Hochheim einen Punkt herauskollten! Das Lokaltreffen Spielvereinigung — Riders endete mit dem in dieser Saison so sehr beliebten Ergebnis von 2:2. Der Kampf war recht spannend, die Leistungen dafür mäßiger, denn auf dem eisglatten Boden fanden sich die Spieler nur schwer zurecht. Die Riders legten abermals einen Beweis für ihr großes

Rugby in DEUTSCHLAND



Das Rugbyspiel war eines der ersten Ballspiele, die in Deutschland gepflegt wurden. Obwohl im Rugby sehr interessante Spielmomente geboten werden, hat dieser Ball-sport mit der Entwicklung des Fußballspiels nicht Schritt halten können. Erst in den letzten Jahren konnten Fortschritte in der Ausbreitung des Rugbyspiels in Deutschland verzeichnet werden. Als Hochburgen müssen Hannover, Frankfurt und Heidelberg bezeichnet werden. In diesen Städten wird schon seit Jahren ein geregelter Spielbetrieb durchgeführt. In der letzten Zeit sind erst Brandenburg und Mitteldeutschland nachgezogen, während man im sportliebenden Westdeutschland bemüht ist, für das Rugbyspiel Freunde zu gewinnen. Mit 8 Siegen in der deutschen Meisterschaft steht Hannover oben. Fünfmal gewann Heidelberg den Meistertitel, viermal Frankfurt. Vereine anderer Städte konnten bisher die deutsche Meisterschaft nicht gewinnen. Sämtliche bisher ausgetragenen 33 norddeutsche Meisterschaften fielen an Hannover, die süddeutschen Meisterschaften verteilten sich auf drei Städte, und in Brandenburg und Mitteldeutschland stellten auch nur Berlin bzw. Leipzig die Meister. Von weiteren Städten haben seither nur Bremen und Dresden das Rugbyspiel aufgenommen, ferner Köln und Düsseldorf. Das ganze übrige Deutschland ist noch „unerforschtes Gebiet“. Immerhin ist anzunehmen, daß in dieser Beziehung bald eine Änderung eintreten wird.

Stehvermögen ab. Bei einem Stand von 2:0 für den Platzverein (Punk hatte vor der Pause einen Straßhof verwandelt und Grubel später durch schöne Einzelleistung erhöht) auf schwierigem Gelände überhaupt noch auszugleichen, war wirklich eine ganz ausgezeichnete Leistung, vor der auch der Gegner Achtung bewies. Es war gewiß kein Zufall, daß wieder Stolz und Kraus für die Gegentreffer sorgten, denn sie verliehen dem Gähnegriff stets den nötigen Schwung. Aber auch die übrigen Mannschafteile kämpften mit dem größten Eifer. Wir haben die Verteidigung besonders hervorzuheben. Der Platzverein hatte in der zweiten Spielhälfte schwere Ridersvorsätze zu überleben, war aber im übrigen Verlauf ein ebenbürtiger Gegner. Auf beiden Seiten wurde ein Elfmeter verschossen. SpVgg. behauptet weiter den 2. Platz vor den aufgeregten Riders und dem spielfrei gehaltenen SK. Rastau. Eine auffallend hohe Niederlage holte sich der FK. Sonnenberg-Rambach in Erbenheim beim SV. Erbenheim, der wieder mit Germania Gustavsburg die Plätze wechselt.

1. SpVgg. Hochheim	16	11	3	2	48:23	25:7
2. SpVgg. Wiesbaden	16	8	4	4	44:28	20:12
3. Riders Wiesbaden	16	6	5	5	44:27	17:15
4. SK. Rastau Wiesbaden	16	6	5	5	27:28	17:15
5. SK. Dohheim	14	7	2	5	26:24	16:12
6. SV. Bilschheim	15	7	2	6	38:30	16:14
7. SV. Ginsheim	16	6	3	7	29:34	15:17
8. FK. Sonnenb.-Rambach	16	6	2	8	37:47	14:18
9. Borussia Kassel	16	5	3	8	32:41	13:19
10. SV. Erbenheim	15	3	2	10	24:42	8:22
11. Germania Gustavsburg	14	3	1	10	17:41	7:21

B-Klasse: In einem Privatspiel ließ sich der Polizei-SV. Wiesbaden von der 1. Mannschaft des SV. 1919 Biebrich mit 2:1 (1:0) schlagen. — Mit dem gleichen Ergebnis hatte Reichsbahn-TSB. gegen den FK. Raunrod das Nachsehen.

Untere Mannschaften: Die 2. Mannschaft der Spielvereinigung wurde durch einen 4:2-Sieg über die mit nur 9 Mann angetretenen Riders Meister ihrer Abteilung. SK. Rastau 2. Garnitur, bei der erstmalig Schmitt vom SV. mitwirkte, feierte von Laufensfeld mit einem 16:1-Sieg nach Hause zurück. SpVgg. Kassel (Reserve) erzielte gegen die 1. Elf vom Lokalverein Borussia ein 2:2.

Handball D.S.B.

Um die württembergische Meisterschaft gewannen die Stuttgarter Riders den ersten Gang gegen SpVgg. Tübingen mit 3:1. Das zweite Treffen, VfB. Stuttgart — Polizei Stuttgart, mußte verschoben werden, da noch ein Einspruch der SpVgg. Fellbach zu erledigen ist.

Aus der Nachbarschaft: Die Meisterschaft des Kreises Südbessen holte sich jetzt endgültig Olympia Biebesheim gegen Post-SV. Worms mit 4:2 (1:1). Im Kreis Starenburg mußte V. Treub die Führung abgeben, da er gegen TSV. Eppertshausen mit 1:1 (0:0) nur unentschieden spielen konnte. — Kreisgruppe Main: VfB. Unterliederbach — BSK. Offenbach 0:3 (0:1), Tgl. Dieffenbach — Sportfreunde Frankfurt 7:3 (2:2). — Freundschaftstreffen: Hassia Bingen — Tgl. Ridesheim 7:5; Damen: Tg. Kassel — SV. Wiesbaden 0:6.

Um die südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft feierte Universität Frankfurt in Karlsruhe im ersten Spiel gegen Universität Freiburg mit 5:3. In Freiburg wird in nicht weniger als 15 Korporationen Handball getrieben, so daß für die Aufstellung der Vertretung eine reiche Auswahl zur Verfügung stand. Die Freiburger spielten denn auch flott zusammen, erlagen aber schließlich doch der größeren Wucht des Frankfurter Angriffs. In Heidelberg beteiligen sich 8 Verbindungen an der Universitätsmeisterschaft. Augenblicklich führt Hassia-Rhenania ungeschlagen vor Arminia, Bavaria, Wingolf, Teutonia, BSt., Jaringia und Wartburg. Die Heidelberger hoffen, auch noch erfolgreich in die Kämpfe um die südwestdeutsche

Hochschulmeisterschaft eingreifen zu können, da sie die einzige bisher schwache Stelle ihrer Elf (Tormann) neu besetzt haben.

Den Hallen-Handball fördert Eintracht Frankfurt am Mittwoch, 30. Dezember, abends 8.30 Uhr, in der Festhalle mit einem weiteren Turnier. Die Auslosung der Vorrunde hat folgende Paarung ergeben: TSB. Vangen — V. Jahn/Grün-Weiß, TSB. Frankfurt — Rodelheimer Tgl., VfR. Schwanheim — Tgl. Sachsenhausen, Eintracht Frankfurt — StadtspV. Frankfurt. Im neuen Jahr soll der Mittwoch als regelmäßiger Turniertag beibehalten werden.

Boxen.

Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Walker.

Belanlich wurde dem deutschen Weltmeister Max Schmeling ein Brief zugestellt, in dem die New Yorker Boxing-Association ihre neueste allgemeine Bestimmung kund tat. Nach dieser Bestimmung müssen sich alle Weltmeister bereit erklären, innerhalb eines halben Jahres nach Erlangung des Titels eine Herausforderung anzunehmen. Geschieht dies nicht, so wird von der WBA. der Titel aberkannt. Auf Einspruch von Joe Jacobs lehnte die Association diesen Antrag in ihrer letzten Sitzung ab mit dem Hinweis, daß die Frist zur Annahme des Titeltampfes für Max Schmeling am 3. Januar ablaufen würde. Den weiteren Verhandlungen des Managers von Max Schmeling ist es jetzt gelungen, eine Regelung zu finden. Schmeling wird am 26. Januar in Miami seinen Weltmeistertitel gegen Max Walker verteidigen. Der Vertrag, der Schmeling 200 000 Dollar garantiert, wird in New York durch Jacobs unterzeichnet werden. Der Weltmeister Max Schmeling wird sofort die Reise nach Amerika antreten und durch eine Schaukampfturnee das Training aufnehmen.

Olympische Spiele.

125 Deutsche sollen nach Los Angeles.

Deutsch-Amerikaner wollen 60 000—70 000 Dollar sammeln. Aus New York kommt soeben eine für Deutschland recht erfreuliche Meldung. Deutsch-Amerikaner wollen 60 000—70 000 Dollar sammeln, um die Entsendung von 125 deutschen Athleten nach Los Angeles zu den Olympischen Spielen 1932 zu ermöglichen. Unter Präsident Laemmle von der United Pictures wurde ein Komitee gegründet, das die großzügige Sammlung überwachen soll. Laemmle selbst zeichnete als Erster 2500 Dollar. Eine Million Kägel werden von dem Komitee vertrieben, die auf 100 Holztafeln aufgenagelt werden sollen. Die Kägel werden zu Preisen von 25 bis zu 5 Dollar verkauft. — In der amerikanischen Presse hat diese Idee sehr viel Anteilnahme gefunden und ein außerordentlich großes Interesse geweckt.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe in cm	Schneefall in cm	Beobachtet der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus						
Gr. Feldberg	—	—	—	—	—	Eisbahn sehr gut
Schwarzwald						
Immergut	bewölkt	+3	8 cm	—	verharzt	SK. Rod. Hellm.
Wälder Dörsch.	Sprühreg.	+2	4 cm	—	verest	—
Rudheim	—	0	25 cm	—	Pappschnee	SK. Rod. mäh.
Feldberg	—	-2	5 cm	—	Pappschnee	—
Furtwangen	Regen	+2	10 cm	—	Pappschnee	SK. Rod. Hellm.
Schwarzwald	L. Schneef.	-1	12 (2)	—	Firn Schnee	SK. Rod. mäh.
Thüringerwald						
Immenau-Gabel.	bewölkt	0	1 cm	—	durchbrochen	keine
Immelberg	—	-2	20 cm	—	verharzt	SK. mäh. Rod. g.
Reinhardsa. Htg.	Regel	-2	—	—	durchbrochen	—
Alpen						
Garmisch-Part.	besser	-3	10 cm	—	verharzt	SK. Rod. mäh.
Wank-Kreuzed	—	-7	40 cm	—	—	—
Berchtesgaden	bewölkt	+2	16 cm	—	Pappschnee	—
Obertsdorf	—	-2	15 cm	—	verharzt	SK. Rod. gut
Obertsdorf	—	-3	70 cm	—	—	SK. Rod. mäh.
Schneefernerh.	besser	-3	205 cm	—	Firn Schnee	SK. Rod. gut
Immelberg d. D.	bewölkt	-0	20 cm	—	verharzt	SK. Rod. mäh.
Deisterh.						
Götting	bewölkt	-2	15 cm	—	—	—
Salzburg	—	+4	10 cm	—	Pappschnee	—
Sammering	besser	-1	15 cm	—	verest	—
Mollath	—	-4	30 cm	—	Firn Schnee	—

Die zurzeit herrschende milde Westströmung wird wieder durch kältere Luftzufuhr ersetzt werden, wobei es in den Gebirgen auch wieder zu Schneefällen kommen dürfte. Die selben werden zuerst in den nördlichen Gebieten Deutschlands eintreten und sich dann langsam südwärts ausbreiten.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 6. 1. 1932, ab Cuxhaven 7. 1. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 13. 1., ab Cuxhaven 14. 1. D. „Hamburg“ ab Hamburg 20. 1., ab Cuxhaven 23. 1. D. „Deutschland“ ab Hamburg 27. 1., ab Cuxhaven 28. 1. D. „New York“ ab Hamburg 3. 2., ab Cuxhaven 4. 2. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 10. 2., ab Cuxhaven 11. 2. Dampfer „Hamburg“ ab Hamburg 17. 2., ab Cuxhaven 18. 2. D. „Deutschland“ ab Hamburg 24. 2., ab Cuxhaven 25. 2. D. „New York“ ab Hamburg 2. 3., ab Cuxhaven 3. 3. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): Dampfer „Augsburg“ (Vlond) 7. 1. D. „Hagen“ (Hapag) 21. 1. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): D. „Augsburg“ (Vlond) 7. 1. D. „Elmsford“ (Hapag) 14. 1. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): M. S. „San Francisco“ (Hapag) 6. 1. D. „Eite“ (Vlond) 13. 1. Nach Cuba: D. „Lübeck“ 5. 1. 1932. D. „Westermarck“ 2. 2. Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Lübeck“ (Hapag) 5. 1. 1932. M. S. „Rio Panuco“ (Ocean) 18. 1. 1932. Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Vlond, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Adalia“ (Hapag) 9. 1. 1932. M. S. „Magdalena“ (Hapag) 22. 1.



WERNER KRAUSS

Yorck

Das glühende Erleben für Millionen Deutsche

Täglich 4, 6.15, 8.30, bis 5 Uhr nachm. Einheitspreis 75 Pf. Jugendliche 50 Pfennig.

UFA PALAST

Nur noch 3 Tage

Niemand sollte sich den seltenen Genuß entgehen lassen

Anny Ondra als Adele
Georg Alexander als Eisenstein
Hans Junkermann als Frank

in
Die Fledermaus
zu sehen.

Der zweite, ein außerordentlich spannender Film

Weib im Dschungel

nach der Novelle „Der Brief“ mit

Charlotte Ander, Ernst Stahl-Nachbaur

Wo. nachm. bis 5 Uhr Einheitspreise alle Plätze 60 Pf., nur Loge Mk. 1.—

FILM-PALAST

Sie müssen lachen, auch wenn Sie nicht wollen, wenn Sie sich im

Thalia-Tonfilm-Theater

Heinz Rühmann

Der Stolz der 3. Kompanie

ansetzen und hören.

Heinz Rühmann als Musketier Diestelbeck und sein Gegenspieler
Fritz Kampers als Feldwebel Krause rufen Lachsalven über Lachsalven hervor.

Vorher:

Wenn der Winter vergeht

(Kulturfilm)

Die schwarze Maske

(Ein Sketch von Ossip Djimow).

● **Emelka-Tonwoche** ●

Eintritt bis 5 Uhr: Saal 60 Pf., Rang Mk. 1.—
Nach 5 Uhr von 60 Pf. bis Mk. 1.50
Wochentags: 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Besuchen Sie die
Park-Betriebe:
Kabarett, Dialekt, Bar, Tanz-Tea
Eintritt frei. Kein Weinzwang
Donnerstag, 31. Dezember 1931
Gr. Silvester-Feier

Städtische Kurverwaltung

Ein Kurhaus-Abonnement?

Für das ganze Jahr zahlen Sie . . . nur RM. 40.—
Beikarte hierzu . . . nur RM. 20.—
Dabei noch günstigste Zahlungsbedingungen

Dafür haben Sie

Sämtliche Abonnement-Konzerte . . . frei
Lesezimmer mit 300 Zeitungen . . . frei
Benutzung der Bibliothek und Lexikon . . . frei
Aufenthalt im Kurhaus und Kurgarten . . . frei
Aufenthalt im Spielsaal und Konversationsaal . . . frei
Ermäßigungen zu vielen Sonderveranstaltungen wie Bälle, Gartenfeste, Vorträge usw. usw.

Bitte rechnen Sie einmal

Bei RM. 40.— Jahresabonnement kostet Sie jedes Konzert noch nicht 10 Pfennige, für Ihre Frau weniger als 5 Pfennige. Alles andere haben Sie frei. Dazu kommen die vielen Ermäßigungen. Und Sie haben immer noch kein Kurhaus-Abonnement?

KURHAUS

Mittwoch, den 30. Dezember, ab 20.30 Uhr:

Weihnachts-Ball

Verlosung von zehn wertvollen Gegenständen!

F154a

Eintrittspreis: 3 Mk.; Dauerkarten-Inh.: 1.50 Mk.

Hotel Rose

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 9.30 Uhr:

Silvesterball

Vorherige Tischbestellung erbeten - Gesellschaftsanzug.

WALHALLA

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag!

Hans Albers in

„Der Draufgänger“

Seine Bombenrolle! — Auf der Bühne das fabelhafte Ballet!
Nachmittags bis 5 Uhr Eintrittspreis Mark 0.60 (nur Loge Mark 1.—).

JHREN GLÜCKWUNSCH

1932

mit

Deutschen Blumen

Feuerwerk

Gustav Erkel



Blei- und Linoleumschnitte
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Scherz-Pralinen

Eigene Herstellung. Ueberraschende Füllung.
Schokoladen-Wagner
Schwalbacher Straße 11.

GLÜCKWUNSCH-KARTEN
liefert in kürzester Zeit
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Loesch's Wein- u. Bierstuben

Silvester-Essen 1931

Auserlesene Soupers zu RM. 2.50 und RM. 3.50.

Keine Musik, dafür bestes aus Küche und Keller.

4968



Das glühende Erleben für Millionen Deutsche
Yorck
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags.
Einheitspreis 75 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

15. Vorstellung Stammreihe C

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten v. E. T. S. v. Hoffmann.
Musikal. Leit.: Willy Krauß. — Spielleit.: E. Mebus.
Berta, Tochter des Herzogs Heinrich
Hanna Müller-Rudolph
Ritter Hugo von Ringstetten
Ewald Bahm
Kübelborn, ein mächtiger Wasserfürst
H. Geisse-Winkel

Tobias, ein alter Fischer
Martha sein Weib
Undine, ihre Bliesetochter
Bater Deilmann
Beit, Hugos Schiffsnappe
Hans, Kellnermeister
Der Kasper
Fris Mehlner
Willy Haas
Ile Hahndt
H. Koleschewicz
Wilhelm Dellhorst
Gottlieb Zeithammer
Heinrich Weirauch

Der erste Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichstadt im verfallenen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.
Im 2. Akt: Aufzählung und Bagatelle, ausgeführt vom Ballettensemble.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise B Ende etwa 22 1/2 Uhr

Donnerstag, d. 31. Dezember 1931: Bei aufgehobenen Stammkarten: „Die Blume von Hawaii“. Anfang 19 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

14. Vorstellung Stammreihe 4

Der Kopf in der Schlinge.

Abenteuer in 3 Akten von John Braden.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Karl Dearden
Barriet Dearden
William Mason
Sir Henry Denningway
Lady Isabel Denningway
Bertha Grainger
Lillian
Georges
Eine elegante Dame
James
Aust Selwid
Käthe Gordon
Frank Kallner
Paul Gerhards
Warga Ruhn
Gustav Schwab
Herta Gensmer
Paul Breitkopf
Herta Ritter
Hans Bernhöft

Ort: London. — Zeit: Heute

Von Nachmittag halb sieben bis Mitternacht.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21 1/2 Uhr

Donnerstag, den 31. Dezember 1931: „Das verfluchte Geld“. 18. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 21 1/2 Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Der König hat's gelacht“ von A. Delfes.
2. An Dich, Intermezzo von A. Tschalka.
3. Mendelssohniana. Melodien aus Mendelssohns Werken von A. Dupont.
4. Himmelskanten. Walzer von E. Waldteufel.
5. Melodien aus der Operette „Boccaccio“ von Fr. v. Suppé.
6. Auto-Marsch von L. Fall.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

16.15—18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städtischen Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.
1. Ouvertüre „Cyprianthe“ von Weber.
2. Walzer „Hochzeit der Winde“ von Hall.
3. a) Mariettas Lied von Korngold.
b) Tanzlied des Pierrot aus der Oper „Die tote Stadt“ von Korngold.
4. Fantasia „Schumann“ von Urbach.
5. Polka-Solo „In meine Mutter“ v. Alkanitz.
H. Habermehl
6. For „Das ist die Liebe der Matrosen“ v. Seymann.
7. Standchen von Hofmann.
8. Polka-Marsch über russische Zigeunerlieder „Eisblumen“ von Leuschner.
9. Savouree Marsch von Fiedler.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.50 Mk.
Ab 20.30 Uhr:

Weihnachts-Ball.

Verlosung von 10 wertvollen Gegenständen.
Eintrittspreis: 3 Mk., Dauerkarteninhaber: 1.50 Mk.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Achtung!

Sichere Existenz & Haus

Gesucht

werthvoll Pers. zwecks
Errichtung einer
Maschinen-

Heimstrickerei.
Geboten wird laut Be-
schäftigung für ein hoch-
Preisen. Risiko u. Vor-
kenntnisse nicht erford.
Verlangen Sie sofort
Gratulationskarte.
Fr. J. Kersting & Co.,
Berlin-Halensee 38.

Dauersonal

Beff. Fräulein

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Solides fleißiges

Alleinmädchen

zum 1. Januar gesucht
Herrnbergstr. 16, Part.

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Alleinmädchen

zu zwei Buben von 8 J.
sofort gesucht. Bescheid
b. 1 Uhr Kapellenstr. 35, 1

Alleinmädchen

welches perfekt kochen k.
mit langjähr. Zeugnisse.
zum 1. od. 15. Jan. ge-
sucht. Emser Str. 24, B.

Gewerbliches Personal

la Duo

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Geige, Klav. (W. Afford.)
evtl. Pianist, als Allein-
spieler für Konzert, Stim-
muna, Tanz frei. Eng. a.
n. auswärts. Offerten u.
U. 120 an Tagbl.-Berl.

10 Verkäuferinnen

zur Aushilfe für unseren Inventur-

Ausverkauf für die Abteilung

Damenkonfektion

gesucht.

Nur Damen aus der Branche

wollen sich vorstellen.

S. Guttman Kom.-Ges.

Taunusstraße 23

2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 4. 1932.
eventuell auch früher. Näheres Baubüro Sek.
Adelheidstraße 17.

Wohnung, neu hergerichtet,
4 Zim. u. Küche nebst
Auto-Unterstellraum und
Balk. 70 RM monatlich.
zu vermieten. Anr. u.
S. 976 an Tagbl.-Berl.

Karlstraße
schöne und geräumige
4-Zim.-Wohnung ab
1. 4. 32 zu verm. teigste
ermäßigte Pensionsm.
630 RM. Anr. unter
S. 120 an Tagbl.-Bl.

5 Zimmer

Albrechtstr. 16
5-Zim.-Wohn. 2. St.
zum 1. Januar 1932
zu vermieten. Näb
dieselbst. 1. St. F159a

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5-Zimmer mit Bad und
Zubehör 1 St. lot od.
später zu verm. Näb.
Part. 11a. (Tel. 27087.)

Pulverstraße 24
zu vermieten:
5-Zimmer-Wohnung.
6-Zimmer-Wohnung.
7-Zimmer-Wohnung.
Näheres Tapetengeschäft
Neb. dieselbst.

Rüdesheimer Str. 19, 1.
5-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. ab 1. 4. 32
zu vermieten. Näb. da-
selbst b. Hausmstr. F184

Schierkestr. 20
5-Zim.-Wohn., 1. Etage,
für sofort zu vermieten.

Schwalb. Str. 43, 1
schöne geräum. 5-Zim.-
Wohn. in gut. Zustande,
mit Zubeh. lot od. spät.
zu vermieten. Näheres
2. Stod bei Jollinger.

Sonnenberger Str. 4
heute Wohn- und Ge-
schäftslage 5-Zimmer-
Wohn., 1 Stod, reich
Zubeh. zu vermieten.
Näb. dieselbst 2. Stod

Victoriastraße 16 5-Zim.-
Wohn. b. zu verm. Näb.
Vog. Bierkeller Höhe 10
Telephon 24615

5. evtl. 4-Zim.-Wohnung.
Sonnenleite, Bismarck-
ring 1. Et. Ecke Dohheimer
Str. mit Zubeh. lot.
oder später zu vermiet.
Näb. im Gelladen.

5-Zim.-Wohn.
1. Stod, neu hergerichtet.
3 Balk. u. Zubeh. zu v.
Näb. Herderstr. 31, Bad.

5-Zim.-Wohn.
Scheffelstraße 5, 1.
zu verm. Näb. 1. Et. r.

6 Zimmer
Altestr. 19 6-Zim.-Wohn.
(Zentral

Kinderl. Ehepaar sucht
zum 1. 4. 32 3-4-Zim.-
Wohnung. Zentralheiz.
Riese bis 100 Mtl. mtl.
Ausl. Ang. M. 121 T. 23.

Penl. oberer Beamter,
finderl. Ehep., zahlungs-
fähig, sucht zum 1. 4. 32
sonnige, gut beheizte
4-Zimmer-
Wohnung
oder
3 Zim. m. bewohn-
barer Manfarde

Balkon u. Bad in guter
Lage. Preis nicht über
100 RM. monatl. Fest-
miete. Off. unt. E. 119
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 1932 von alt.
einer Ehep. gef. Preisang.
u. T. 118 an Tagbl.-Verl.

Beamten-Ehepaar sucht
zum 1. 4.
4-5-Zim.-Wohn.
Mädchenkammer u. Zu-
behör. in guter ruhiger
Lage. Warmwasserheiz.
erm. Angeb. mit Plan u.
Preis unter R. 121 an
den Tagbl.-Verlag.

4-6-Zimmer-Wohnung
im oder Nähe Zentrum.
gekauft. Off. mit neuer
Miete unter R. 120 an
den Tagbl.-Verlag.

Sonn. 5-Zim.-Wohn. zum
1. 4. gef. Rdm. b. 1000 M.
Off. u. T. 111 Tagbl.-Bl.

6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Nebenräumen
(Südwinkel) u. 1. 4. gef.
Off. mit Preisang. unter
R. 119 an Tagbl.-Verlag.

Villa, Haus oder
8-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. zum 1. 4. oder früher zu mieten gesucht
wo Erdgeschoss od. Nebengeb. f. Lager u. 100 Quadrat-
meter vorhanden. Etwas Garten und Garage oder
Platz dafür und freie Lage erwünscht. Angebote mit
genauen Angaben und Preis usw. unter G. 120 an d.
Tagbl.-Verlag erbeten.

6- bis 8-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, mit Zentralheizung und mögl.
Garage, zum 1. April zu mieten gesucht. Off.
mit genauer Beschreibung und äußerstem Miet-
preis unter U. 117 an den Tagbl.-Verlag erb.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote

**Erstfällige Auf-
wertungs- u. Rest-
kaufs- u. Hypotheken**
kauft gegen sof. Bargabl.
Josef Sulzberger,
Adelheidstr. 75,
Fernsprecher 27772.

**10 000 RM.
3 000 RM.
2 000 RM.**
nur auf 1. Hypothek an-
zulegen durch
Josef Sulzberger,
Adelheidstr. 75,
Fernsprecher 27772.

**7 500 RM.
8 000 RM.
10 000 RM.**
Privatgeld für erste
Hypotheken nur für
Alt-Wiesbaden zu ver-
geben durch:
Versicherungsfondator
Ludwig Hiel,
Wilhelmstr. 1. 1.

Geld
für alle Zwecke. Keine
Bausparfasse. Off. unter
D. 120 an Tagbl.-Verl.

2750 Mtl.
auf 1. Hypothek aus-
zuleihen. Offerten unt.
E. 118 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Al. Gütchen bei Bad
Schwalbach mit 12 Morg.
u. 11. Wohnh. Säeune,
Stall für 5000 Mtl., bei
3000 Mtl. Ans. zu verk.
Off. u. T. 119 an Tagbl.-
Verlag. Ratler wendlos.

Möbl. Wohn. 2 Zim.,
Alteinf. sof. gesucht. Nur
Preisoff. u. D. 120 T. 23.

Gemütl. sonn.
mbl. 3. bis 1. Febr. v.
Dame in n. g. Hause ge-
l. Pr. Off. u. U. 119 T. 23.

Möbl. Zimmer
in Kuranlage, mögl. sep.
Eing. sof. gesucht. Eiloff.
mit aus. Preis u. R. 119
an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort möbl. Zim.
in freier Lage. Off. mit
Preisangabe unt. E. 244
an Tagbl.-Verlag. F263

In ruh. Hause, nächst
Rheinstr. Bahnhofsricht-
sonn. möbl. beizb. Manf-
Zimmer od. beiz. Manf.
gekauft. 15 Mtl. monatl.
Off. u. T. 119 Tagbl.-Bl.

Junge Frau m. 31. Kind
sucht 1 gr. od. 2 kl. leere
Zimmer. Off. u. D. 121
an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer mit od.
ohne Ofen sof. zu mieten
gekauft. Off. mit Preis
u. E. 120 an Tagbl.-Bl.

Große beheizte leere
Manfarde
von Dauermieter gef. Off.
u. T. 120 an Tagbl.-Bl.

Zum 1. April 1932
Raden mit groß. Neben-
raum u. 2-Zim.-Wohnung
von altbek. Geschäft
gekauft. Off. mit Preis-
angabe u. U. 118 an den
Tagbl.-Verlag.

Laden
in guter Kaufanlage, am
liebsten Ecladen, eventl.
mit Wohn. für Spezial-
geschäft sofort zu mieten
gekauft. Off. unt. E. 118
an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Guterh. Heberzieher,
kleines Fließradenmutter,
für 10 Mtl. abgegeben
Blücherstr. 35, 2. r.

Gute pol. Bettstelle mit
Sprung u. 15 Mtl. zu vk.
Adr. im Tagbl.-Verl. U.
Sch. Mch. Wille 70 M.
grauer S. Anzug 6 Mtl.
Dambachtal 15. B. Biler.
Eich. Ausziehtisch, schwer,
zu verk. Albrechtstr. 44, 2.

**Ein neues Schul-
und Heimtino**
„Monopol“ für 450 Mtl.
zu verkaufen. Off. unter
E. 118 an Tagbl.-Verl.

Motor-Dezire
mit Kasten, neuer,
führerleichter, preiswert
zu verk. Jos. Georger,
Mech. Scheuerhamberei,
M.-Brehenheim, Graben-
straße 34.

Mod. fast neuer weißer
Kindermagen preisw. zu
verk. Karlsru. 26, 1.

Emall. Herd m. Gas u.
Kohlenw., versch. Defen,
61. Gas u. Wärmeh.
(Junter u. Ruh), 2 schw.
Herde, el. Sp.-Treppe, A-
Badew. u. Gasbadet. v. L.
Ratramstr. 9. T. 22474.

Al. Küchenherd zu verk.
Geisbergstr. 9, 1.

Gute Existenz.
Bekanntes, gut eingeführtes
RADIO-HAUS
schuldenfrei, beste Kundschaft, sehr
günstig zu übernehmen. Erforderlich
ca. 5000.— RM. Eventuell bleibt bisherig.
Inhaber beteiligt. Eilangebote erbeten
unter G. 121 an den Tagblatt-Verlag.

Einen Posten Silberwaren (800),
Tortenheber, Zuckerzangen,
Zuckerstreuer, Puderdosen usw.
1, 2 u. 5 M. d. Stück zu verk. durch
Juwelier Lapp, Taunusstr. 32.

Trotzdem
Nein, weil Sie sparen
müssen, sollten Sie Ihre
Möbel
nur zu den ungeheuer
niedrigen Preisen bei
Möbel-Koch
kaufen. Sie haben dann
die besten **Werkstatt-
Möbel** und noch
20% Kassen-Rabatt

Riesen-Auswahl
Volle Garantie
Freie Aufbewahrung
Freie Lieferung
auch nach auswärts.
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstraße 6
nächst d. Schwalb. Str.
Durchgehend geöffnet.

Weißer Herd
neu, kl. runder Källofen,
grün, groß. Rest-Herde,
seien preisw. Ofen-Kaus,
Wohn. Kellerstr. 22, Part.
Berf. Feldstraße 18.

Kaufgejuche
Zigaretten-Geschäft
gegen Kasse zu kaufen
oder Filialbetrieb selb-
ständig zu leiten gesucht.
Gef. Off. unter R. 119 an
den Tagbl.-Verlag.

Textilwaren-Geschäft
gegen Kasse zu kaufen
gekauft. Off. unter E. 119
an den Tagbl.-Verlag.

Damen- Kleider
Wäsche, Dessert, usw. kauft
zu höchst. Preisen. Bargabl.
Stummer, Reg. 19, 2
Tel. 23331

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten kauft
D. Stupper, Tel. 24873
Niedstr. 11, 4.

Gesucht Bodenmantel
für 13-14jähr. Jungen.
Offerten erb. unt. R. 121
an den Tagbl.-Verlag.

Größeres gebrauchtes
Harmonium
gegen bar gesucht. Ausl.
Preisangebot unt. R. 717
an den Tagbl.-Verlag.

Flügel
(Fabrikat Steinman u.
Sons. Blüthner od. Bech-
stein) sofort aus Privat-
hand gegen Kasse gesucht.
Off. u. T. 110 Tagbl.-Bl.

Piano
gebr., gegen bar zu kauf.
Preisangebot unt. R. 717
an den Tagbl.-Verlag.

Flügel
nur tadelloser Instrument
besten Marke, gegen Bar-
zahlung z. k. ges. Eilangebote
unter H. 121 a. d. Tagbl.-Verl.

Verpachtungen
Restaurant.
Mitte Stadt, an lautions-
fäh. tücht. Wirtsleute so-
fort zu verpachten. Off.
u. R. 112 an Tagbl.-Bl.

Untericht
Institut Faber
Adelheidstr. 71. T. 24626.
Sprechzeit 12-1 Uhr.
R. Sexta an. Eindr. jeders.
Kleine Kl. individuell
gut fördernd. Unterricht.
Egl. Arbeitsst. unt. Auf-
sicht und Nachhilfe durch
Fachlehrer. Gute Erfolge.

Kaufmännische
Privatschule
Emil
Straus
Rheinstr. 46
Ede Moritzstraße.
Prospekt frei

Dr. phil. Studien-
referendar, erteilt arabi-
schen Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern. Gefäll.
Offerten erb. unt. R. 114
an den Tagbl.-Verlag.

Fransö. Unterricht sof.
Sprechen, mit Grammatik
ert. Ausl.-Lehrer. Off. u.
R. 118 an Tagbl.-Verl.

Metrologie.
Neuer Kursus beg. im
Januar. Mon. 2 Abende
u. 1 RM. Nch. Kopp-
stätter, Eltville.

Verloren - Gefunden

Verloren
rote Brieftasche, enthalt.
roten Fas u. Belu-
schungen des Eigentümers.
Abzugeben gegen Belohn.
Delius, Mohrstraße 4.

Verloren
goldene Damen-Armband-
uhr mit Sprungedel.
R. S. graviert. Montag
abend Wilhelmstr. Um
Rückgabe a. Belohn. w.
inf. gebet. da Familien-
stück. Abz. 31. 1. 1.
Wilschwanen Nr. 104 keh.
geblieben Ede Goeben u.
Schwarzhofstr. 12. Abz.
Belohn. bei Reitenberger,
Schwarzhofstr. 12.

1 Weihnachtstag, 6 Uhr,
abends in der Ringkirche,
1 Schirm gefunden. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Ud

Gesüßl. Empfehlungen
Kleine Umzüge u. Fahrl.
aller Art f. billig
Waltamstr. 1, P. Knoll.

Schönheits- und
Körperkultur
Anni B. Wallach,
dipl. Kosmetikerin,
Webergasse 3. T. 24723.

Massagen
Manikur, Pedikur, Bäder.
Hanne v. d. Beet, ärztlich
gepr., Kirchstraße 23, 1.
— Sonntags geöffnet. —

Neu! Neu!
Alle Massagen.
Lotti Treiber, ärztl. gepr.,
Kleine Burgstr. 9, 1.
Telephon 20519
Bleibt bis Mai.

Heiraten
Arbeiter mit 51. Jungen
sucht durch Heirat Lebens-
sam. evtl. mit Kind. Off.
u. E. 117 an Tagbl.-Bl.

Verchiedenes
Transporte, Umzüge,
Beiladungen für Kran-
kentr. u. M. bei Giltigster
Berechn. laufend gesucht.
Schaus, Herberstraße 17.
Telephon 25323.

**Elektro-
magnetische**
**Spezial-
behandlung**
für
Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmassage,
Wärme- u. Durchstrahlung.
Vollständige Heilung ohne
Entzündung.

Erklärende Besichtigung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Welcher Schneider liefert
Mach-Anzug gegen Zahn-
erfah. Stoff vorhanden.
Offerten unter D. 119 an
den Tagbl.-Verlag.

Welcher alt. S. möchte
m. Kleinrent. Wohn. teil.
od. Zim. mieten? Off. u.
D. 118 an Tagbl.-Verl.

Wagn. od. 110 P. donam.
Pauflercher z. leih. od. f.
gef. Postlagerkarte 419.

**MIET-
PIANOS**
Schmitz
Rheinstraße 52
Alteesite.

Berühmte Phrenologin
deutet a. Fleigehen bei
Möller, Dohb. Str. 26, B. 2

Das gute
Inserat

solte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
bieten Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Unser
Neujahrsgruß!

Nur bis einschl. 31. 12. 31.

Rot- u. Weißwein
vom Faß
Liter **nur 55,-**
Tischwein 65
weiß und rot Literflasche o. Gl.
Tarragona vom Faß Liter 1.05

Rotwein in Flaschen
29er Dürkheimer Feuerberg 1/4 Flasche 80
29er Ober-Ingelheimer 1.00
Montagne 1.00
Roussillon 1.10
28er Beaujolais (Burgunder) 1.60
Die Preise verstehen sich o. Glas. Flaschenpfand 10,-

Schaumweine
Obstsekt 1/4 Fl. m. Glas 1.50
Burgeff grün 1/4 Fl. m. Glas 3.45
Henkell Trocken 1/4 Fl. m. Glas 5.90

Spirituosen 1/4 Ltr. 1/2 Ltr.
Weinbrand-Verschnitt 38% 3.10 1.80
Weinbrand *** 38% 3.75 2.10
Goldbrand (Fst. Weinbrand 38%) 4.75 2.55
Asbach Uralt 8.00 4.25
Jamaika-Rum-Verschn. 40% 3.75 2.10
Jamaika-Rum, Feinster 45% 7.50 4.00
Batavia-Arrak 40% 8.00 4.25
Arrak-Verschnitt 4.25 2.25

Orangen 3 Pfund 55
Mandarinen 3 Pfund 65

Harth
5% Rabatt
Harth HH hilft haushalten

Eine Reportage aus der Wirklichkeit / Von Karl Ey.

Kotfohl und Schweinebraten.

„Das Ende gefällt mir nur nicht so recht“, warf Frieda

heiraten müssen. Dann wage jeder Jüngling zu schreiben:
„Küßer der Studentin“, lachte ich, „aber im Ernst, Fräulein
Martens, es geht wirklich nicht an, daß ich am Schluß immer
irgend jemand heirate. Dann würde ich mich außer schon be-
gangener Verbrechen auch noch der Rassenbigamie schuldig
machen, denn ich habe die Pflicht, noch viele wahre Erlebnisse
zu schreiben. . .“

„Lieber Karl. In demselben Maß, wie die häßliche Schwellung auf meiner Oberlippe nachläßt, legt sich auch mein Groll gegen den von Dir beliebten Umgang mit jungen Damen. Am Ellbogen habe ich aber immer noch einen Fled, der jetzt fast lila leuchtet

„Arme kleine Willy . . . liebe . . . Willy . . .“
Ende.

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

Emil Hees u.C. Acker Weinkeller
Gr. Burgstraße 16
Tel. 59331

4966 Ohne gute Zutaten kein guter Punsch!

Rotwein: Preise ohne Glas
1930er Ockenheimer Ltr.-Fl. -.85
1930er Ingelheimer Ltr.-Fl. -.95
1929er Ingelheimer 2/1 Fl. -.95
1929er Oberingelheimer 2/1 Fl. 1.10
1929er Oberingelheimer Frühburgunder . . . 1.55
Arrak, Rum, Punsch, Weinbrand
Deutsche Schaumweine . ab 3.50 mit Steuer
Obstsekt „Hees-Cabinet“ . . 1.75 mit Steuer

Steuerberatung
Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden
E. Stein
Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telefon 26661
Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags.
Buchenscheitholz trocken und ofenfertig,
bei 5 Zentner frei Haus. Zentner Mk. 1.60
Anmachholz . . Zentner Mk. 2.80
Eichenholz trocken ofenfertig . . . Ztr. 1.30
Kleberholz trocken ofenfertig, grob . . . 1.60
Platter Straße 172, Telefon 25482

TELEFON: 28361/62 Grabenstr. N° 16.

Frickel's Fischhallen
Von frischen Zufuhren empfehlen für

Silvester und Neujahr

1a Nordkap-Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, 2-5pfnd. ohne Kopf Pfd. **35**
ff Goldbarsch ohne Kopf **40**
Fischfilet reines Fleisch, bratfertig . . . Pfd. **60**
Feinste Angelschellfische, Kabeljau, Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Seehechte, Merlans billigst.

ff Heilbutt 2-4pfndig Pfd. **80**
Feinst. i. Ausschnitt großer Heilbutt o. Abfall, Pfd. **1.60**

Rotfl. Salm 4-6pfndig, Pfd. **60**
im Ausschnitt Pfd. **90**

Lebende Karpfen Pfd. **1.10**

Aale, Schleie, Hechte, Forellen, Lachsforellen, Blaufelchen, Wolgazaner, Rheinlander, Feinsten Rheinsalm im Ausschnitt.

Gute billige tafelfertige Fischkost
stets frisch:
ff Heringssalat mit Mayonnaise,
ff Salm- und Krabbenmayonnaise,
Hering, Aal und Krabben in Gelee,
Gabelbissen, Appetitsild,
Anchovis-Sardellen und Lachspaste,
Rauchaal, Rauchlachs, Lachssteer.

Besonders billige Delikatessen!
ff geräucherle Flußaale 1/4 Pfd. dicke **50**
in Stücken, ohne Kopf u. Schwanz

Fettbückinge Pfd. **40**
Sprossen Pfd.-Kiste **45**
ff Bratheringe . . . 1-Ltr.-Dose **55**

Gebratene Fische
in unseren Bratereien
Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28
zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne,
Pfd. **50** S., Port. m. Beil. **30-50** S.
Alle Fischdelikatessen.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
— Beachten Sie unsere Auslagen. —

Flüssig u. Seefische geräuch. u. marin Fische Fischkonserven.
Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.

Freibant!
Am Mittwoch, den 30. 12. 1931, vorm. von 8—11 und nachm. von 1—6 Uhr minderm. Rindfleisch, roh zu 30 und 20 Pf., gedämpft zu 15 Pf. das Pfund.
Städtische Schlachthofverwaltung.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in **Dogheim** direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:
Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogb. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim Siedelung Klarenthaler Straße 20.
Moos, Bäckerei, Viebrücker Straße 18.
Siedelung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Mod. Haarerfag
bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei
F. Häusler, Moritzstr. 60
Atelier für Haarbeitlen.

Nachruf.
Am 23. d. M. verschied unser langjähriges Ausschußmitglied
Herr Paul Schetter
Dipl.-Gartenmeister.
In dem Verstorbenen beklagen wir einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, der sich in nie versagender Bereitschaft den Interessen unseres Vereins widmete.
Sein Wirken und seine Verdienste werden bei uns unvergessen bleiben.
Nassauische Krüppelfürsorge E. V.
Otto Leverkus, Vorstand.
F567

Statt Karten.
Heute nacht 1 Uhr entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 55. Lebensjahr meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter
Frau Elisabeth Keßler.
In tiefer Trauer: **Hermann Keßler**
Lenchen Keßler.
Wiesbaden (Tanusstr. 24), 27. Dezember 1931.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dezember, vormittags 9½ Uhr auf dem Nordfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

†
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergeßlichen Mann
Sigismund Wenclewsky
nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Die tieftrauernde Hinterbliebene:
Frau Martha Wenclewsky, geb. Wagner.
Wiesbaden (Scharnhorststr. 38), den 27. Dezember 1931.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Heute abend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines vor mehreren Wochen erlittenen Unfalles meine innigstgeliebte herzensgute Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Isabella Bier
geb. Schultz
im 45. Lebensjahr.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eugen Bier und Söhne Albert und Paul.
Wiesbaden, Hamburg, Darmstadt, Frankfurt a. M., den 29. Dez. 1931.
Friedrichstr. 46, 1.
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 31. Dez. 1931, nachm. 2¼ Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Farben für Reklameschilder
fertigt sich der sparsame und tüchtige Dekorateur selbst an, indem er Rörigs trockene Spezialfarben für Innen und Außen (nicht auslaufend) mit Casein im Verhältnis 1:4 mischt. August Rörig & Co., Marktstraße 6, Telephon 22500.
4967

Badhaus „Zwei Böcke“
Sänerstraße 12.
Badezellen
mit Kudebett
Korsal geeignet zur Jant für Einheimische. 4361

†
TRAUER-DRUCKSACHEN
Traueranzeigen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranz-schleifendrucke.
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Rechtsanwalt
Fritz Baum
Elly Baum
geb. Webersin
geben ihre Vermählung bekannt.
Hohen-Neuendorf b. Berlin Wiesbaden
Viktoriastraße 43. Mainzer Str. 50
29. Dezember 1931.

Grethers
Italienischer Salat
für Silvester nicht vergessen
Grether, Neugasse 24

Buchhandlung Schwadert
Abteilung: Leihbücherei Rheinstraße 43
Ecke Luisenplatz.
Mit oder ohne Neuheiten
bei täglichem oder wöchentlichem Tausch
Woche 10, 30 u. 50 S., Monat 1.00 u. 1.80 Mk.
10 000 Bände — Täglich Neuauflagen.

Todesfälle in Wiesbaden.
Paul Schetter, Dipl. Gartenmeister, 69 Jahre, Perotal 10, † 23. 12.
Adolf Reisinger, Rentner, 72 Jahre, Gottfried-Engel-Straße 3, † 23. 12.
Maria Althaus, geb. Borchgrevink, 53 Jahre, Kautenthaler Straße 11, † 25. 12.
Clara Eberhard, ohne Beruf, 42 Jahre, Frankfurter Straße 24, † 25. 12.
Wilhelm Michel, Gastwirt, 62 Jahre, Beltrich-Straße 29, † 25. 12.
Johanna Kleinich, geb. Jessel, 78 Jahre, Seerobenstraße 4, † 25. 12.
Johanna Geißler, ohne Beruf, 80 Jahre, Perotalstraße 26, † 25. 12.
Elise Koch, geb. Böttner, 35 Jahre, Dogheimer Straße 62, † 25. 12.
Christian Gaaß, Kaufmann, 55 Jahre, Kassauer Straße 48, † 26. 12.
Gertrud Keßler, geb. Harry, 31 Jahre, Wallufer Straße 7, † 26. 12.
Fritz Krautwald, Schreinergehilfe, 38 Jahre, Seerobenstraße 18, † 26. 12.
Kosie Reichwein, geb. Weyand, 72 Jahre, Bierfabriker Straße 10, † 27. 12.
Georg Wirt, Landwirt, 82 Jahre, Herberstr. 7, † 27. 12.
Sigismund Wenclewsky, Kaufmann, 36 Jahre, Scharnhorststraße 38, † 27. 12.
Elisabeth Keßler, geb. Geberlein, 54 Jahre, Tanusstraße 24, † 27. 12.
Wilhelm Horne, Schneider, 90 Jahre, Kellertstraße 35, † 28. 12.
Isabelle Bier, geb. Schulz, 45 Jahre, Friedrichstraße 46, † 28. 12.

Todesfälle in W.-Viebrich.
Konrad Stod, Schneider, 71 Jahre, Imaginistraße 14, † 21. 12.

Nachruf.
Am 23. Dez. verschied nach längerem Leiden mein langjähriger Mitarbeiter, der Töpfer
Herr Karl Hölper
Dotzheim
an den Folgen eines im August vorigen Jahres erlittenen Schlaganfalles.
Der Verstorbene war 36 Jahre in meiner Firma tätig. Er war ein Vorbild von treuer Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit.
Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Adam Schödel,
Scharnhorststraße 16.
Wiesbaden, 28. Dezember 1931.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine gute Frau
Elise Koch, geb. Böttner
sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Clemens Koch.
Wiesbaden, Rixingen, 24. Dezember 1931.
Dogheimer Str. 62.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Industrie und Handel.

Die Kreditversorgung Deutschlands.

Stillstand und Rückgang im Jahre 1931.

Rückgang der Verschuldung um 1 1/2 Milliarden

Durch den überstürzten Abzug der Auslandsgelder und das Schrumpfen der inländischen Geldkapitalbildung ist die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft im Laufe des Jahres 1931, vor allem in seiner zweiten Hälfte, völlig zum Stillstand gekommen. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht mitteilt, ist der Gesamtbetrag der von der privaten und öffentlichen Wirtschaft geschuldeten Kredite zum erstenmal in seinem absoluten Betrage zurückgegangen. Um wieviel dies im ganzen der Fall war, läßt sich gegenwärtig allerdings noch nicht genau feststellen; denn von den Krediten, die deutsche Schuldner unmittelbar im Ausland aufgenommen haben, sind nur die langfristigen Auslandsanleihen und die ausländischen Kreditschuldens des Reichs, der Länder und Gemeinden bekannt.

Die Kreditverschuldung der Wirtschaft ohne die nicht erschaubaren unmittelbaren Auslandschulden betrug Ende 1930 noch 88,9 Milliarden M., bereits zum 30. Juni 1931 hatte sie sich nach einer vorläufigen Berechnung auf 88,7 Milliarden M. ermäßigt.

Zwar haben die Langkredite im ersten Halbjahr 1931 noch um 1,65 Milliarden M. zugenommen. Ein härterer Zugang ist besonders noch bei den baulichen Hypotheken und bei den langfristigen Kommunalanleihen sowie (infolge der Kautelen des Reichs) bei den Auslandsanleihen festzustellen. Mitte 1931 ist somit der Gesamtbetrag der Langkredite, die in der Form von Schuldverschreibungen, Hypotheken, Kommunalanleihen und ähnlichen Darlehen aufgenommen sind, auf 60,3 Milliarden M. zu beziffern. Dem steht aber eine scharfe Verminderung der Kurz-kredite gegenüber. Die bankmäßigen Kurzcredite haben sich im ersten Halbjahr um 1 Milliarde M., die übrigen um 0,9 Milliarden M. vermindert. Die Schrumpfung der bankmäßigen Kurzcredite, die bereits 1930 einsetzte, hat sich also beschleunigt fortgesetzt; sie ist zudem durch die Tilgung der kurzfristigen Auslandschulden verstärkt worden. Die Zahlen zeigen freilich diesen Schrumpfungstrend nicht in seiner vollen Schärfe, weil in ihnen der größte Teil der kurzfristigen Auslandsgelder nicht enthalten ist.

Ohne Berücksichtigung der in diesem Halbjahr zurückgezahlten unmittelbaren Auslandschulden sind im ersten Halbjahr 1931 rund 1/2 Milliarde M. Kredite mehr zurückgezahlt als aufgenommen worden.

Im ersten Halbjahr 1931 sind allerdings noch für 445 Millionen M. Aktien ausgegeben worden (wovon der

überwiegende Teil auf die Kapitaltransaktion der Berliner Elektrizitätswerke entfällt). Wenn man diese Aktienemissionen mit in die Kreditversorgung voll einrechnen würde (was jedoch nicht korrekt ist, weil es sich hier zum größten Teil nicht um einen Kreditzuwachs handelt), dann würde die gesamte Kreditversorgung der Wirtschaft im ersten Halbjahr — ohne die unmittelbaren Auslandschulden — noch mit einem Plus von 200 Mill. M. abschließen. Wie sehr die Kreditversorgung ins Stoden geraten ist, wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß sich das Kreditvolumen im Jahre 1929 noch um etwa 7,5 Milliarden Mark, im Jahre 1930 noch um etwa 8 Milliarden M. ausgedehnt hat. In der zweiten Hälfte des Jahres hat sich die Schrumpfung des Kreditvolumens außerordentlich verschärft. Die abgezogenen Auslandsgelder sind nicht in vollem Umfang durch die zufälligen Kredite der Notenbanken ersetzt worden. Durch das Abschmelzen der Ersparnisse wurden die Kapitalmärkte und die Kreditinstitute immer weniger aufnahmefähig. Dazu kam noch die Illiquidität der Banken, die einen ständigen Druck auf die Kreditversorgung der Wirtschaft ausübte.

Die scharfe Einengung der Kreditversorgung vollzog sich in erster Linie in der Sphäre der bankmäßigen Kurzcredite. Man kann schätzen, daß sich das Volumen der bankmäßigen Kurzcredite in der zweiten Jahreshälfte erneut um mehr als 1 1/2 Milliarden M. verringert hat.

Gleichzeitig haben die laufenden Tilgungen den Umlauf an Schuldverschreibungen um etwa 300 Mill. M. ermäßigt. Dazu kommen noch die außerplanmäßigen Tilgungen, zu denen die Schuldner vielfach durch den niedrigen Kursstand angereizt worden sind. Besonders dürften eine zeitlang größere Beträge langfristiger Auslandsanleihen getilgt worden sein. Bei den bankmäßigen Langkrediten, den Hypotheken und Kommunalanleihen sind zwar noch einige Zugänge zu verzeichnen. Hauskredithypotheken sind weiter, wenn auch viel weniger als bisher, in die Wirtschaft geflossen. Außerdem hat der erhöhte Bedarf an Barzahlungsmitteln dem Reich die Kreditquelle der Münzprägung stärker als früher erschlossen. Im ganzen aber hat sich die Verschuldung der öffentlichen und privaten Wirtschaft im zweiten Halbjahr beträchtlich vermindert. Auch wenn man die unmittelbaren Auslandschulden, die vor und während der Stillhaltung zurückgezahlt worden sind, nicht berücksichtigt, ist der Rückgang der Kreditverschuldung 1931 auf mehr als 1 1/2 Milliarden M. zu schätzen.

nahmeleiste gegenüberstand. Eine gewisse Verstimmung bereitete die unsichere Tendenz der gestrigen Börse, ferner die internationalen Pressediskussionen über die Reparationsfrage. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen und gingen kaum über 1 Prozent nach beiden Seiten hinaus. Farben-, Elektro-, Bank-, Schiffahrts- und Kunstseideaktien lagen im Angebot, während sich für Montanwerte bei kleinen Käufen von rheinischer Seite etwas Interesse geltend machte. Gelsenkirchen, Stahlverein und Rheinisch-Westfälische Kohlen- und Bergbau-Aktiengesellschaft zogen bis 1 Prozent an. Der Rentenmarkt lag bei kleinen Käufen zum nahen Anlagetermin gut behauptet. Die Umsätze blieben jedoch auch hier in engen Grenzen. Gegen Mittag neigten die Spotz-Goldpfandbriefe leicht zur Schwäche. Durch schwache Haltung fielen Altbesitz auf, die erneut etwas anogen. Von Stadtanleihen Ludwigshafen gesucht. Tagesgeld mit 6 Prozent unverändert.

Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem einige Tage lang so gut wie keine Verkaufsaufträge vorgelegen hatten, scheint jetzt nach den Feiertagen doch schon wieder hier und da etwas Ware dazuliegen, die der stetigen Aufwärtsbewegung des Kursniveaus Einhalt bietet. Schon in den gestrigen Nachmittagsstunden hatten sich die höchsten Tageskurse nicht behaupten können und auch im heutigen Freiverkehr waren eher leichte Kursrückgänge festzustellen. Wieder fehlte es an Anregungen. Die Zeitungen brachten wenig interessantes und auch die gestrige New Yorker Börse hatte zumindest eine recht unsichere Tendenz. Schon geringes Geschäft konnte auf die Tendenz von Einfluß werden. Heute trat auch die Tatsache wieder stärker in Erscheinung, daß der Markt immer nur eine Seite hat. Ultimogestaltungen dürften dagegen kaum Schuld an der Abschwächung haben, da die Vorbereitungen für ihn rechtzeitig getroffen worden sind und ja auch die Bilanzkurse auf Grund der Notverordnung bereits feststehen. Im allgemeinen war das herauskommende Material auch gar nicht so umfangreich. Es fehlte eben nur eine entsprechende Aufnahmefähigkeit. Die Kursrückgänge gingen auch nur in einzelnen Fällen über 1 Prozent hinaus. Bemerkenswert schwach lagen Schiffahrtsaktien, von denen jetzt Norddeutscher Lloyd bereits 2 Prozent unter Paket gehandelt werden, und Alu, die gegen gestern auf den wahrscheinlichen Dividendenausfall zirka 2-3 Prozent verloren. Ferner gaben Salzdetfurth etwas von ihrem gestrigen Gewinn wieder her, während Schultheiß feste Veranlagung hatten und Reichsbankanteile und die übrigen Bankaktien ziemlich widerstandsfähig lagen. Am Elektromarkt hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Farbenaktien verloren zirka 1 Prozent und Montanwerte waren behauptet. Weiter freundliche Stimmung herrschte dagegen am Anlagemarkt. Goldpfandbriefe zogen um zirka 1 Prozent an, wobei sicherlich der Kupontermine anregte. Aber auch Liquidationspfandbriefe und Anleihen hatten weitere Nachfrage zu verzeichnen. Altbesitz 1/2 Prozent über gestern Geld. Reichsbahnvorkursaktien unverändert.

* **Schuldschreib. Confluentia AG, Koblenz.** Der der Gläubigerversammlung vorgelegte Status per 11. Dez. zeigt 490 000 M. Passiven gegen 110 000 M. Aktiven. Bankschulden werden mit 519 000 M., Kreditoren mit 39 000 M., Akzepten mit 80 000 M. angegeben. Die bedingten Forderungen betragen 100 000 M., Außenstände 310 000 M., davon 298 000 M. abgetreten, Vorräte 306 000 M. Bemängelt wurde die Überweisung der Außenstände an die Bank. Der Gläubigerausschuß wird die Lage prüfen. Man ist bestrebt, die Fabrik zu erhalten. Interessenten seien vorhanden. Die Weiterführung des Betriebes zwecks Aufarbeitung der vorhandenen Roh- und Halbfabrikate hängt von der Bereitwilligkeit der Bank ab, Mittel dazu zur Verfügung zu stellen, evtl. gegen Verpfändung der dafür entstehenden Außenstände.

* **Bausparkasse Germania AG, Köln.** Bei der letzten Zuteilung wurden an 52 Bausparer 634 000 M. zur Verfügung gestellt, so daß im Jahre 1931 an insgesamt 160 Bausparer 2 002 000 M. bereitgestellt wurden, wobei, was ausdrücklich betont sei, Leihgeld oder Bausparanleihen nicht in Anspruch genommen wurden. Die Entwicklung des Unternehmens ist trotz der Zeitverhältnisse zufriedenstellend.

Berliner Devisenkurse.

	23. Dezbr. 1931		28. Dezbr. 1931	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.07	1.07	1.07	1.08
Canada 1 Canad. Doll.	3.42	3.43	3.42	3.43
Japan 1 Yen	1.59	1.60	1.64	1.65
Kairo 1 ägypt. £	14.73	14.77	14.73	14.76
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	14.38	14.42	14.37	14.41
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Mkr.	0.24	0.25	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.81	1.82	1.81	1.82
Batavia 100 Gulden	169.33	169.67	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	5.19	5.20	5.19	5.20
Belgien 100 Belg.	58.60	58.72	58.69	58.81
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	82.22	82.38	82.22	82.38
Finnland 100 Finn. M.	5.87	5.88	5.88	5.90
Frankfurt 100 M.	21.41	21.43	21.40	21.44
Genève 100 Lira	7.39	7.40	7.39	7.40
Hamburg 100 Kron.	79.42	79.58	79.52	79.68
Lissabon 100 Escudo	13.14	13.16	13.14	13.16
Norwegen 100 Kron.	78.42	78.58	78.52	78.68
Paris 100 Fr.	16.54	16.58	16.53	16.57
Prag 100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	64.69	64.81	64.69	64.81
Riga 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweden 100 Kr.	82.12	82.28	82.12	82.28
Sofia 100 Lira	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	35.76	35.84	35.76	35.84
Schweden 100 Kron.	79.92	80.08	79.97	80.13
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	112.64	112.88	112.64	112.88
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amliche Notierung vom 28. Dezember 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 14 Ochsen, 18 Bullen, 123 Kühe oder Färse, 191 Kälber, 20 Schafe, 398 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Kühe oder Färse, 14 Kälber, 340 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft; Markt geräumt. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 31-34, b) 1. 25-29. Bullen: a) 25-28. Kühe: a) 22-26, c) 15-20. Färse (Kälbinnen): a) 31 bis 36, c) 26-30. Kälber: c) 42-50, 1. 35-40, d) 25-34. Schafe: a) 1. 20-25. Schweine: a) 45-47, b) 42-46, c) 43 bis 46, d) 42-46, e) 40-43. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 47 M. 9 St., 46 M. 57 St., 45 M. 69 St., 44 M. 124 St., 43 M. 52 St., 42 M. 34 St., 40 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umhängesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1031 Rindern (gegen 1537 Stück am letzten Hauptmarkt), darunter 218 Ochsen, 112 Bullen, 371 Kühe, 305 Färse, ferner aus 557 (1322) Kälbern, 142 (93) Schafen und 3714 (5821) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 30-34, 2. 26-29, b) 1. 22-25, Bullen: a) 26-30, b) 20-25. Kühe: a) 24-27, b) 20-23, c) 14-19. Färse: a) 30-34, b) 26 bis 29, c) 22-25. Kälber: b) 42-47, c) 37-41, d) 30-38. Schafe: a) 1. 23-27, b) 18-22. Schweine: a) 46-48, b) 46-48, c) 45-48, d) 44-48, e) 40-45. Im Preisverhältnis gegen den letzten Hauptmarkt lagen Rinder und Schweine 1-2, Schafe 1 Markt höher. Kälber blieben unverändert. Markterlauf: Rinder ruhig, ausverkauft. Schweine ruhig, später abflauend, ausverkauft. Kälber und Schafe rege, geräumt. Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48-54, 2. 40-48. Bullenfleisch 45-48. Ruchfleisch 2. 30-38, 3. 20 bis 30. Kalbfleisch 1. 65-75, 2. 60-65. Hammelfleisch 50 bis 60. Schweinefleisch 1. 52-56. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: rege.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Die Getreidebörse verkehrte auch nach den Feiertagen in sehr stiller Haltung. Bei verhältnismäßig wenigem Angebot entwickelte sich kaum Geschäft; man beobachtete stärkere Zurückhaltung. Die Grundstimmung war für Weizen etwas fester, für Futtermittel dagegen etwas nachgebend. Weizen 227.50-228.50, Roggen 217.50, Braugerste 175, Hafer 150-157.50, Weizenmehl (Ludb. Spez. 0 mit Austauschweizen 35-38, ditto Sondermahlung 33.25-34.25, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 35-35.75, ditto Sondermahlung 33.25-34, Roggenmehl 30.25-31, Weizenkleie 8-7.90, Roggenkleie 8.75, Hafer 5-5.25, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt oder gebündelt 3.75-4, Treber 12.25-12.50, Kartoffeln per 50 Kilogramm 2.70 M.

Wetterbericht.

Aber Mitteleuropa ist starker Luftdruckfall im Gange, während nordwestlich von Island kräftiger Luftdruckanstieg erfolgt ist, und dort zur Bildung eines Hochdruckgebietes geführt hat. Die aus diesem Hochdruckgebiet strömenden kalten Luftmassen stoßen südwärts über England auf das Festland vor. Beim Zusammentreffen dieser Kaltluft mit den auf dem Kontinent befindlichen wärmeren ozeanischen Luftmassen kommt es dabei noch zu Niederschlägen, die später mehr in Form von Schauer, im Gebirge stellenweise in Form von Schnee, bzw. Graupeln niedergehen dürften. Die Temperaturen gehen allgemein wieder zurück.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Wolfig, bei weiter sinkenden Temperaturen, Nachtfrost, einzelne Schneefälle, mäßige über Nord nach Nordosten drehende Winde.

Wasserstand des Rheins

am 29. Dezember 1931.

	Regel	0.83 m gegen 0.93 m gestern
Wiesbad:	0.02	0.14
Caub:	1.25	1.35
Köln:	1.26	1.23

Reichsbank-Ausweis.

Notendekung wie in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dez. 1931 hat sich in der dritten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 42,8 Millionen auf 4074,6 Millionen M. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 28,8 Millionen auf 3740,2 Millionen M. und die Lombardbestände um 45,9 Millionen auf 176,3 Millionen M. abgenommen, die Bestände an Reichsbankwechseln um 31,9 Millionen auf 55,1 Millionen M. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 26,7 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 26,0 Millionen auf 4512,1 Millionen M., derjenige an Rentenbank-scheinen um 0,7 Millionen auf 413,5 Millionen M. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbank-scheinen auf 13,9 Millionen M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 406,6 Millionen M. eine Abnahme um 27,5 Millionen M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,8 Millionen auf 1154,7 Millionen M. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 17,3 Millionen auf 984,9 Millionen M. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,5 Millionen auf 169,8 Millionen M. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,6 Prozent wie in der Vorwoche.

Die Revision der Bausparkassen.

Betriebsunterlegungen und Konkursöffnungen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat folgenden Bausparkassen den Geschäftsbetrieb unterlagert: a) „Eigenschaft“ Stieglings- und Bauspar-G. m. b. H., Tharandt; b) Spar- und Kreditgemeinschaft Bausparkasse AG, Dresden; c) Hypotheken- und Bausparkassen-Gesellschaft „Hagab“ E. G. m. b. H., Dresden; d) „Savaria“, Selbsthilfe-Bauspar-G. m. b. H., Augsburg; e) Stuttgarter Bausparkasse G. m. b. H., Stuttgart; f) „Quelle“, Allgemeine Zwecksparkasse G. m. b. H., Stuttgart.

Der Senat hat ferner bei den nachstehenden Kassen Antrag auf Konkursöffnung gestellt: a) Bau- und Stieglingsparkasse „Deutsche Heimat“ G. m. b. H., Berlin; b) Wirtschaftshilfe AG für Verwaltung und Finanzierung, Frankfurt a. M.; c) „Deutscher Baubund“ E. G. m. b. H., Magdeburg; d) Nürnberger Bausparkasse G. m. b. H., Frankfurt a. M.; e) Baugesellschaft „Caroli“ G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Der Firma „Die Basis“, Bau- und Zwecksparkasse G. m. b. H., in Nürnberg ist die Genehmigung erteilt worden, ihren Betrieb bis zur Entscheidung über den von ihr gestellten Antrag auf Erlaubnis des Geschäftsbetriebes fortzusetzen. Entsprechende Anträge der Firmen: „Bauern“, Bausparkasse AG in Nürnberg, und „Augustana“, Bauspar- und Hypothekentilgungsgesellschaft G. m. b. H., Augsburg, sind abschlägig beschieden worden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 29. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen Effektenverkehr herrschte eine große Geschäftslage, da Anregungen so gut wie gar nicht vorlagen. Die Tendenz neigte nach der gestrigen Aufwärtsbewegung leicht zur Schwäche, da auf einzelnen Marktgebieten einige Verkaufsordern vorgelegen haben sollen, denen wenig Auf-